

Integriertes Handlungskonzept für den Handlungsraum Marzahn-Nord

**Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere**

AUFTRAGGEBER

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Quartiersmanagement / IV B 3

Fehrbelliner Platz 4

10707 Berlin

Ansprechpartnerin:

Inken Schmütz

E-Mail: Inken.Schmuetz@SenSW.berlin.de

in Zusammenarbeit mit:

Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Stadtentwicklungsamt

Helene-Weigel-Platz 8

12681 Berlin

Ansprechpartnerinnen:

Dooren Bodeit

Doreen.Bodeit@ba-mh.berlin.de

Sabine Antony

Sabine.Antony@ba-mh.berlin.de

AUFTRAGNEHMER

dieraumplaner

slapa & die raumplaner gmbh

Geschäftsführerin Sabine Slapa

Kaiser-Friedrich-Straße 90

10585 Berlin

Tel 030 666 2971-0

Fax 030 666 2971-1

Internetauftritt: www.die-raumplaner.de

Bearbeiter_innen:

Sabine Slapa

Inga Möller

Jana Wasicki

Simon Grimm

Konstantin Knabe

Luisa Berßelis

E-Mail: gemeinschaftsinitiative@die-raumplaner.de

Berlin, den 08.04.2021

INHALTSVERZEICHNIS

Abkürzungsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
1. Einleitung.....	7
1.1. Vorstellung der GI.....	7
1.2. Gebiet	9
1.3. Methodik und Beteiligungsprozess.....	10
2. Ausgangssituation.....	14
2.1. Sozialräumliche Struktur.....	14
2.1.1. Einwohner_innenstruktur	14
2.1.2. Lebenslagen	15
2.1.3. Kriminalität.....	16
2.1.4. Bildung	17
2.1.5. Gesundheitliche Situation	17
2.2. Infrastrukturversorgung	18
2.2.1. Soziale Infrastruktur	18
2.2.2. Kulturelle Infrastruktur	21
2.3. Freiräume und Umwelt.....	22
2.3.1. Grün- und Freiflächen	22
2.3.2. Spiel- und Stadtplätze	22
2.3.3. Umwelt, Klima und Verkehr	23
2.4. Akteursnetzwerk.....	25
3. Stärken und Schwächen sowie Handlungsbedarfe	26
4. Zielesystem	33
5. Schlüsselmaßnahmen	35
5.1. Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses.....	36
5.2. „KulturGut“ – Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort.....	39
5.3. Turnhalle neben der Wilhelm-Busch Grundschule	41
5.4. Mehrfachnutzung von Schulen.....	42

5.5.	Multifunktionshaus Märkische Allee 414	45
5.6.	Gärten der Begegnung.....	47
5.7.	Umgestaltung Liebensteiner Promenade	50
5.8.	Junges Wohnen im Quartier	53
5.9.	Sicherung und Fortführung bestehender QM-Strukturen	55
5.10.	Vernetzung der Quartiere.....	56
6.	Umsetzungsstrategie	58
	Quellenverzeichnis.....	61

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgemeinschaft
BA	Bezirksamt
BVV	Bezirksverordnetenversammlung
BWA	Fachbereich Bau- und Wohnungsaufsicht
BZR	Bezirksregion
BZRP	Bezirksregionenprofil
GI	Gemeinschaftsinitiative
HF	Handlungsfeld
ISEK	Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept
KJFE	Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung
LOR	Lebensweltliche orientierte Räume
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination
OE QPK	Organisationseinheit Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PGR	Prognoseraum
PLR	Planungsraum
QM	Quartiersmanagement
SenFin	Senatsverwaltung für Finanzen
SenStadtWohn	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
SenUVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
SIKo	Soziales Infrastrukturkonzept
STK plus	Stadtteilkoordination plus
VLB	Verkehrslenkung Berlin

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI und die jeweils beteiligten Senatsverwaltungen	8
Abbildung 2: Gebietsabgrenzung für den Handlungsraum Marzahn-Nord.....	9
Abbildung 3: Zeitplan für die Erarbeitung eines Handlungskonzepts für den Handlungsraum Marzahn-Nord	13
Abbildung 4: Analyse der Stärken und Herausforderungen nach den Zielen der GI.....	28
Abbildung 5: Handlungsbedarfe, geordnet nach den GI-Zielen (oranger Kasten) und Handlungsfeldern (gelber Kasten).....	31
Abbildung 6: Zielesystem Handlungsraum Marzahn-Nord	34
Abbildung 7: Umsetzungsstrategie GI-Handlungskonzepte (Stand: 10.11.2020)	60

1. EINLEITUNG

1.1. Vorstellung der GI

Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) wurde am 30.10.2018 vom Berliner Senat beschlossen. Die Gemeinschaftsinitiative soll den sozialen Zusammenhalt in Berlin fördern und der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen für die Einwohner_innen dienen. Dafür ist eine stärkere Intervention der Senatsverwaltungen in den Handlungsräumen vorgesehen. Ziel ist die Schaffung und Sicherung einer nachhaltigen und leistungsfähigen Infrastruktur in den sozial benachteiligten Quartieren, zum Beispiel qualitative Kultur- und Bildungseinrichtungen, umfangreiche öffentliche Dienstleistungsangebote oder sozio-integrative Angebote. Übergeordnetes Ziel ist dabei die Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung sowie die interkulturelle und integrative Öffnung der Angebote.

Grundlage der GI bildet eine verstärkte ressortübergreifende Abstimmung der Aktivitäten der Senatsverwaltungen, die räumlich auf 12 abgegrenzte, sogenannte Handlungsräume sowie den Handlungsraum „Stadtrand Süd“ mit vier Teilbereichen (13a-d) fokussiert. Hierzu haben die Senatsverwaltungen Programme und andere Finanzierungen als Ressortbeiträge benannt und eine Vorgehensweise zur Umsetzung festgelegt. Um die neuen Kooperations- und Abstimmungsstrukturen weiter auszuarbeiten und zu erproben, wurden die Handlungsräume 06 Wedding, 11 Marzahn- Nord und 13d Kosmosviertel als Pilothandlungsräume ausgewählt. Erster Schritt zur Umsetzung der GI war die Erarbeitung von integrierten Handlungskonzepten für diese Handlungsräume. Außerdem galt es die passenden Analyse- und Beteiligungsmethoden herauszuarbeiten. Das so entwickelte Verfahren soll auf die anderen zehn Handlungsräume übertragbar sein.

Erkenntnisse aus den Prozessen in den Pilothandlungsräumen wurden dokumentiert und als Leitfaden zusammengefasst. In diesem wird das methodisch-strukturelle Vorgehen zur Umsetzung äquivalenter Konzepte in den weiteren Handlungsräumen skizziert.

Ziele der Gemeinschaftsinitiative

Folgende ressortübergreifende Ziele der Gemeinschaftsinitiative wurden von den Senatsverwaltungen gemeinsam festgelegt:

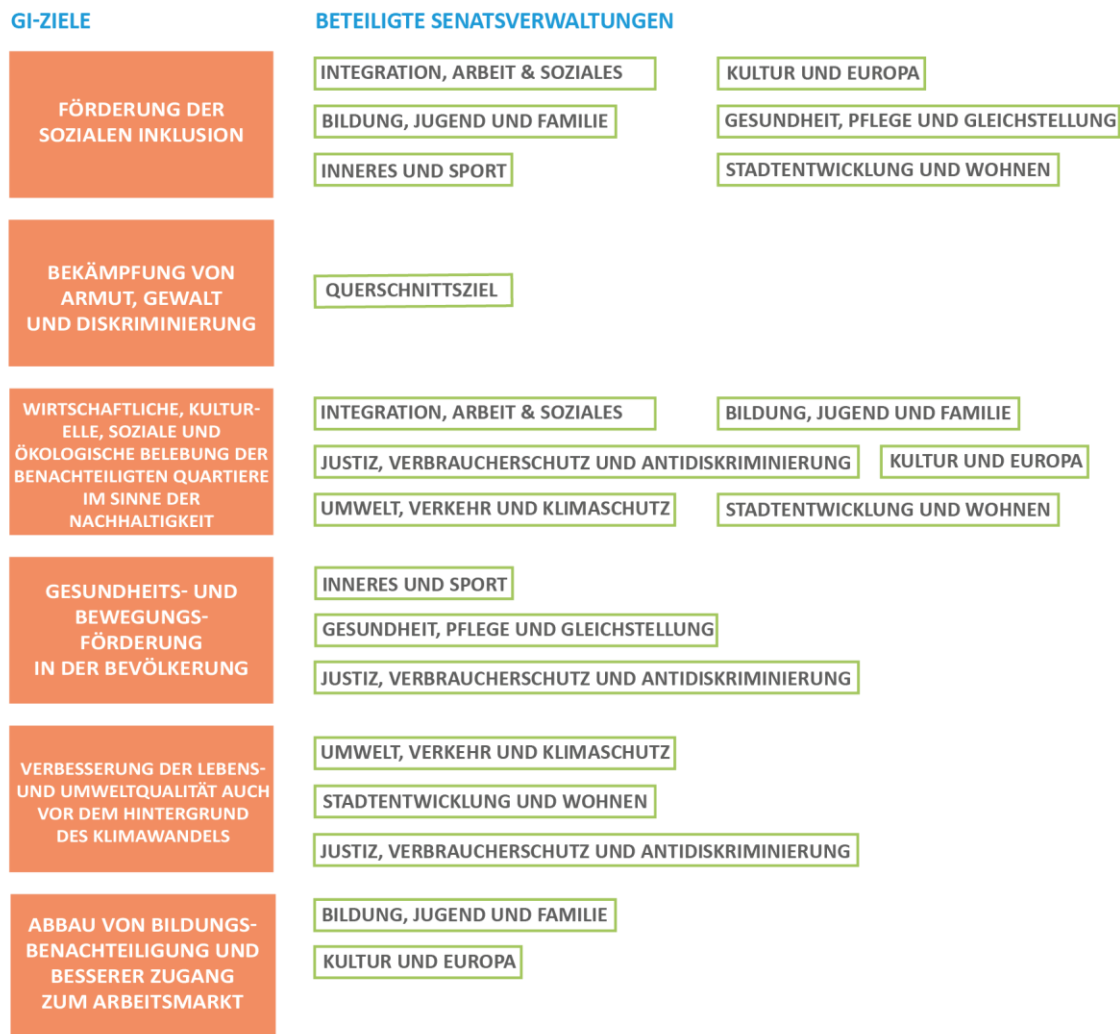


Abbildung 1: Ziele der ressortübergreifenden GI und die jeweils beteiligten Senatsverwaltungen

Quelle: die raumplaner

Während fünf der insgesamt sechs Ziele der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative der Berliner Senatsverwaltungen für jeweils mindestens zwei Verwaltungen relevant sind, handelt es sich bei dem Ziel „Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung“ um ein Querschnittsziel, das alle Senatsverwaltungen betrifft und auch in die Wirkungsbereiche der anderen fünf GI-Ziele hineinreicht.

Für die Analyse und die Erarbeitung eines Zielesystems werden alle sechs Ziele der Gemeinschaftsinitiative gleichrangig behandelt.

1.2. Gebiet

Gebietsabgrenzung

Der Pilothandlungsraum Marzahn-Nord gehört zur Großsiedlung Marzahn, gelegen im gleichnamigen Teil des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Der Handlungsraum grenzt im Norden und Osten an die Gemeinde Ahrensfelde in Brandenburg.¹ Südlich begrenzt die Landsberger Allee den Handlungsraum und im Westen schließt der Berliner Bezirk Lichtenberg an.² Innerhalb der Raumsystematik der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR) bildet der Handlungsraum „Marzahn-Nord“ einen Zusammenschluss aus den beiden Planungsräumen (PLR) Marzahn-West und Havemannstraße der gleichnamigen Bezirksregion (BZR) Marzahn-Nord sowie den PLR Wuhletalstraße, Ringkolonnaden, Marzahner Promenade und Marzahn Ost der BZR Marzahn-Mitte. Hierbei ist zu beachten, dass der PLR Gewerbegebiet Bitterfelder Straße der BZR Marzahn-Mitte nicht Teil des Handlungsraums ist.

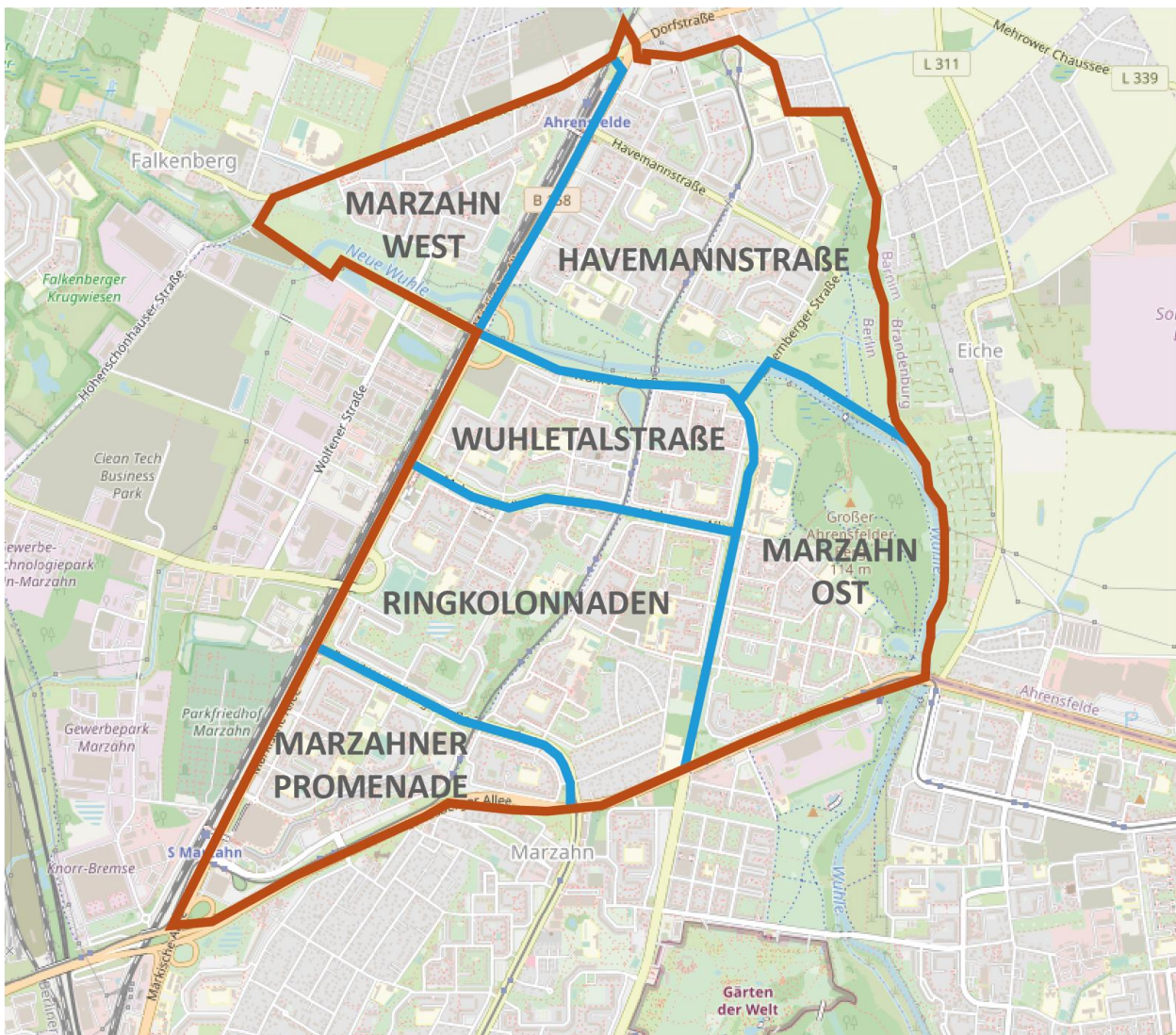


Abbildung 2: Gebietsabgrenzung für den Handlungsraum Marzahn-Nord
Quelle: Karte von OpenStreetMap, 2020, bearbeitet durch die raumplaner

Kurzbeschreibung des Gebiets

Insgesamt erstreckt sich der Handlungsraum Marzahn-Nord auf ein Gebiet von 6,89 km² Fläche. Er ist durch seine Wohngebiete mit einfacher und mittlerer Wohnlage mit integrierten Versorgungsbereichen (Nahversorgungseinrichtungen sowie Kitas und Schulen) ohne verarbeitendes Gewerbe und Industrie geprägt. Im Handlungsraum liegen mehrere Standorte, an denen derzeit ergänzender Wohnungsneubau stattfindet sowie mehrere Unterkünfte für geflüchtete Menschen. Die mittlere Wohndauer ist im Berliner Vergleich überdurchschnittlich hoch, knapp die Hälfte der Einwohner_innen wohnen seit mehr als zehn Jahren in der Gegend.³ Die Dienstleistungen beschränken sich vor allem auf soziale Einrichtungen. Gastronomie und hochwertiger Einzelhandel sind außerhalb des „Eastgates“ am S-Bhf. Marzahn nur vereinzelt anzutreffen.⁴ Eine verbindende Wirkung erzielen die großen Grünräume des Seelgrabens in der BZR Marzahn-Nord sowie die Ahrensfelder Berge und der Bürgerpark in der BZR Marzahn-Mitte.

Charakteristisch in der BZR Marzahn-Nord ist die räumliche Trennung der beiden PLR Marzahn-West und Havemannstraße durch die S- und Regionalbahntrasse, welche auch die westliche Grenze der anderen PLR zum Gewerbegebiet bildet.⁵ Diese räumliche Trennung stellt eine Barriere im städtebaulichen Gesamtgefüge dar und wirkt einer sozialräumlichen Durchmischung der Quartiere östlich und westlich der Trasse entgegen. Darüber hinaus wird die BZR Marzahn Nord baulich durch fünf-, sechs- und elfgeschossige Plattenbauten dominiert.⁶

Städtebaulich markant im Bereich der BZR Marzahn-Mitte sind vor allem die bis zu 21-geschossigen Punktbauten entlang der Landsberger Allee / Marzahner Promenade sowie an akzentuierten Orten: S-Bhf. Mehrower Allee, am Bürgerpark und nördlich der Ringkolonnaden. Das östlich der Ringkolonnaden gelegene Einfamilienhausgebiet stellt eine bauliche Besonderheit im Großsiedlungsgefüge dar⁷

1.3. Methodik und Beteiligungsprozess

Konzeptionelle Überlegungen

Die inhaltlichen Grundlagen für die Erstellung des Handlungskonzepts bilden vorliegende Strategien und Konzepte des Handlungsraums Marzahn-Nord. Die relevanten Ergebnisse der einzelnen Themenbereiche aus den verschiedenen Konzepten und Strategien werden zusammengeführt und mit Blick auf die Ziele der GI vervollständigt, um schließlich in einem Zielesystem Handlungs- und Abstimmungsbedarfe festzusetzen, Empfehlungen für ressortübergreifende Schwerpunktsetzungen auszusprechen und eine Liste mit abgestimmten Schlüsselmaßnahmen zu erstellen. Diese werden jeweils mit einem Steckbrief vorgestellt.

Um das entwickelte Handlungskonzept auch für das verwaltungsinterne Handeln als wertvolles Arbeitsinstrument zu etablieren und als effizientes Umsetzungsinstrument verwertbar zu machen, stand für die gesamten Bearbeitung fest, dass konkrete ressortübergreifende Ziele, Handlungsfelder und -bedarfe formuliert und mit entsprechenden Maßnahmen für deren Umsetzung hinterlegt werden müssen.

Auf Grundlage des Zielesystems dieser Arbeitsschritt zum einen zusammen mit den Führungskräften aus den jeweiligen Bezirks- und Senatsverwaltungen und zum anderen mit den lokalen Akteur_innen und Multiplikator_innen begangen. Die Ziele und Maßnahmen sollen ämterübergreifende Wirkung haben und den Bedürfnissen und Problemlagen vor Ort Rechnung tragen. Das vorliegende Handlungskonzept soll insbesondere auch den Senatsverwaltungen für das Einsetzen und ggf. die Ausrichtung ihrer Landesprogramme als Anhaltspunkt dienen. Der Fokus des Handlungskonzepts liegt klar auf der

Umsetzungsorientierung und somit auf der Entwicklung und Benennung von Abstimmungsbedarfen und Schlüsselmaßnahmen.

Die Erarbeitung des Handlungskonzepts erfolgte in mehreren Steuerungsrunden kooperativ und in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und den Senatsverwaltungen. Eine entsprechende Akteur_innen- und Einwohner_innenbeteiligung bei der Erstellung des integrierten Handlungskonzepts war unabdingbar, um die Entscheidung über zu fördernde Schlüsselmaßnahmen auf eine breite Basis zu stellen und einen Konsens über die Umsetzungsstrategie herbeizuführen.

Beteiligungsprozess

Bürger_innen und lokale Akteur_innen sowie die Verwaltung auf Bezirks- und Senatsebene wurden auf verschiedene Weise am Erarbeitungsprozess des integrierten Handlungskonzepts für den Handlungsraum Marzahn-Nord beteiligt. Die Beteiligung der verschiedenen Gestaltungs- und Entscheidungsebenen beinhaltete folgenden Methoden:

- › Fragebogen an bezirkliche Fachverwaltungen und die Senatsverwaltungen,
- › eine Ämterrunde im Bezirk Marzahn-Hellersdorf zur Abstimmung der Handlungsbedarfe,
- › eine Stadtteilwerkstatt mit Multiplikator_innen aus dem Handlungsraum,
- › eine erweiterte Ämterrunde als Onlineformat zur Abstimmung der Schlüsselprojekte und der Umsetzungsstrategie auf mein.berlin.de unter der Teilnahme der bezirklichen Fachverwaltungen,
- › eine Online-Beteiligung für Bürger_innen zur Priorisierung der Schlüsselmaßnahmen.

Fragebogen

Um die Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse zu erweitern und die Analyse im Hinblick auf die Ableitung von Handlungs- und Entwicklungsbedarfen zu verifizieren, wurde ein Fragebogen für die bezirklichen Fachverwaltungen der Bezirksämter und für die Senatsverwaltungen entwickelt. Der Inhalt der Fragebögen wurde mit dem AG abgestimmt und die Ergebnisse in das Handlungskonzept integriert. Der Rücklauf der Fragebögen wurde in einer Ämterrunde gemeinsam mit der OE SPK diskutiert. Die Liste der zusammengetragenen Handlungsbedarfe zu den einzelnen Zielen der Gemeinschaftsinitiative wurde auf ihre Aktualität hin ebenfalls nochmal mit den Fachämtern rückgekoppelt.

Ämterrunde

In einer ersten Ämterrunde mit den bezirklichen Fachämtern wurden die gutachterlich ermittelten Handlungsbedarfe mit den bezirklichen Fachämtern diskutiert, verifiziert und ergänzt. Darauf aufbauend konnten die Handlungsfelder und Handlungsfeldziele erarbeitet werden. Diskussionsgrundlage waren die im Rahmen der Analyse (Auswertung Konzepte und Fragebogen der Fachämter) herausgearbeiteten Handlungsbedarfe. Die in der Ämterrunde verifizierten Handlungsbedarfe, wurden den Fachämtern nach der Veranstaltung noch einmal zur Rückkopplung übermittelt.

Stadtteilwerkstatt

Am 25. September 2020 wurde eine Stadtteilwerkstatt in der Grundschule am Bürgerpark in der BZR Marzahn-Mitte veranstaltet. Daran haben 15 Multiplikator_innen aus der Stadtgesellschaft teilgenommen.

Die Stadtteilwerkstatt diente zum Austausch über das erarbeitete Zielesystem und zur Sammlung möglicher Schlüsselmaßnahmen.

Erweiterte Ämterrunde

Aufgrund der Pandemielage konnte im November 2020 keine Abstimmung mit den Fachämtern des BA Marzahn-Hellersdorf unter Beteiligung der Senatsverwaltungen im Rahmen einer erweiterten Ämterrunde stattfinden. Stattdessen wurde ein digitales Abstimmungs- und Diskussionsmodul über die Beteiligungsplattform mein.berlin.de eingesetzt, um mehrere realistische und umsetzbare Schlüsselmaßnahmen verwaltungsimtern abzustimmen.

Online-Beteiligung über mein.Berlin

Um Bürger_innen und lokalen Akteur_innen die Möglichkeit zu geben, sich an der Erstellung der Handlungskonzepte zu beteiligen, wurde ebenfalls über mein.berlin.de die Möglichkeit einer Beteiligung geschaffen. Insbesondere ging es in diesem Beteiligungsschritt darum, aus der Liste der herausgearbeiteten Schlüsselmaßnahmen diejenigen zu bestimmen, welche für die Bevölkerung des Handlungsraums am wichtigsten und dringlichsten sind.

Die Online-Beteiligung der Bürger_innen über [mein.Berlin](https://mein.berlin.de) fand im Dezember 2020 stattfinden. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang auch, dass Beteiligungen der Stadtbevölkerung mit den Konzepten und Strategien einhergingen, die die Basis für die vorliegende Analyse bilden.

Zeitplan

Das oben erläuterte Vorgehen zur Analyse der Ausgangssituation, zur Prozessbegleitung durch Steuerungsrunden, sowie der begleitenden Beteiligung der Bezirks- und Fachämter und von Akteur_innen aus dem Handlungsraum und der Einwohner_innen aus den BZR Marzahn-Nord und Marzahn-Mitte ergab folgenden zeitlichen Projektablauf.

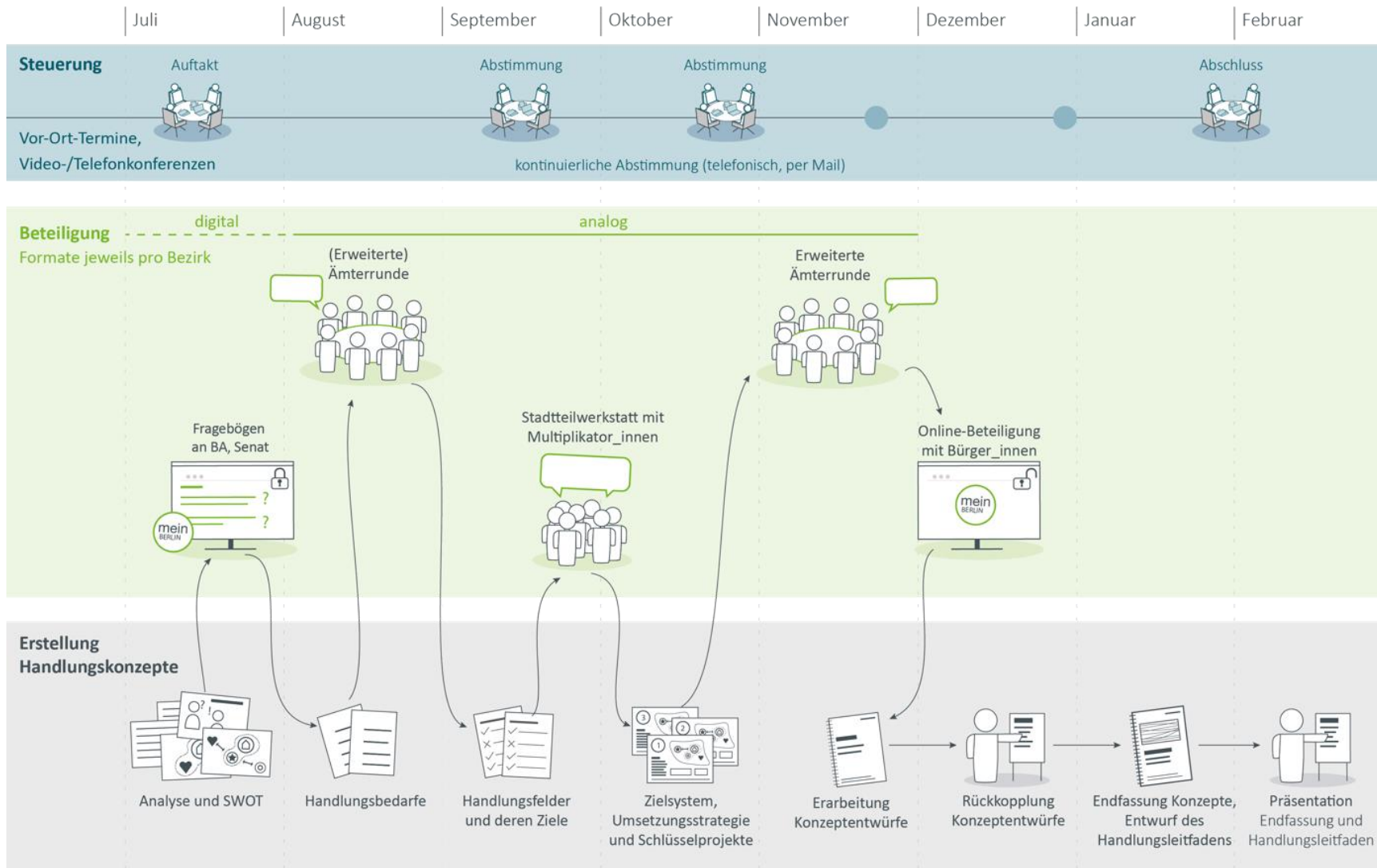


Abbildung 3: Zeitplan für die Erarbeitung eines Handlungskonzepts für den Handlungsraum Marzahn-Nord

Quelle: die raumplaner

2. AUSGANGSSITUATION

2.1. Sozialräumliche Struktur

2.1.1. Einwohner_innenstruktur

Im Handlungsraum leben 70.858 Menschen, das entspricht etwas mehr als einem Viertel der Gesamtbevölkerung des Bezirks Marzahn-Hellersdorf (Stand 31.12.2019). Die Bevölkerungsdichte beträgt etwa 10.284 Einwohner_innen pro km². Sie ist damit mehr als doppelt so hoch als im Land Berlin und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.⁸ Innerhalb der Betrachtung der Planungsräume weist Marzahn-West mit 5.687 Einwohner_innen die geringste Bevölkerungszahl und die Planungsräume Ringkolonnaden (17.293) sowie Havemannstraße (18.471) die höchsten Bevölkerungszahlen auf. Im Zeitraum zwischen 2014 bis 2019 ist im Handlungsraum die Einwohner_innen-Zahl um 2.271 Menschen gewachsen, was einem Anstieg von 3,2 % entspricht.⁹ Der Altersdurchschnitt beträgt 42,4 Jahre und liegt damit leicht unter dem bezirklichen Durchschnitt von 43,3 Jahren. Besonders hoch ist das Durchschnittsalter in den PLR Ringkolonnaden und PLR Marzahner Promenade mit 44,9 bzw. 45,5 Jahren.¹⁰ Für die nächsten Jahre werden Bevölkerungswachstum und Bevölkerungsalterung prognostiziert.

Menschen mit Migrationshintergrund

Der Handlungsraum Marzahn-Nord weist mit 24,8 % im Vergleich zum gesamten Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit 20,5 % einen erhöhten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf (Stand 31.12.2019).¹¹ Auffällig ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im PLR Marzahn-Ost, wo er lediglich 16,9 % beträgt (Stand 31.12.2019).¹²

Der Anteil an Ausländer_innen für den Handlungsraum beträgt hierbei 13,0 % (Anteil im Bezirk: 11,3 %).¹³ Diese überdurchschnittlich hohen Werte sind zum Teil durch den vergleichsweise hohen Anteil an Geflüchteten in den Flüchtlingsunterkünften im Handlungsraum zu erklären. Insgesamt wohnt ca. ein Drittel der Geflüchteten des Bezirks Marzahn-Hellersdorf im Handlungsraum Marzahn-Nord.¹⁴ Hier befinden sich in der Wittenberger Straße sowie in der Rudolf-Leonhard-Straße je eine modulare Unterkunft für Flüchtlinge (MUF) mit einer Kapazität von jeweils 450 Plätzen¹⁵ sowie eine GU mit 550 Plätzen in der Bitterfelder Straße, die zwar nicht im Gebiet liegt, aber direkt auf der anderen Seite der Gebietsgrenze und die infrastrukturell und bezüglich der Integrationsleistungen auf den Handlungsraum angewiesen ist. Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund leben im PLR Havemannstraße, in dem ein großer Anteil von Spätaussiedler_innen wohnt, die hier schon lange beheimatet sind.¹⁶ Durch die ohnehin knappen Ressourcen geraten Spätaussiedler_innen mit neuzugezogenen Geflüchteten in Konkurrenz um integrationsfördernde Angebote und Beratungsleistungen, wodurch die gegenseitige Akzeptanz geschmälert wird.

Menschen mit Behinderungen

Im Handlungsraum Marzahn-Nord leben 14.308 Menschen mit Behinderungen. Sie bilden einen Anteil der Bewohner_innen von 20,2% ab und liegen damit unter dem bezirklichen Durchschnitt von 28,2%. Dabei stellt der PLR Ringkolonnaden mit 3765 Menschen den PLR dar, in dem die meisten Personen mit einer Behinderung leben. Im PLR Marzahn-West lebt dagegen die geringste Anzahl mit 1038 Menschen. Den

größten Anteil stellen die Personen mit erheblichen Beeinträchtigungen in der Bewegungsfähigkeit mit 27% und die blinden Personen mit 17% dar. Darüber hinaus leben in dem Handlungsraum Personen, die außergewöhnlich gehbehindert (5%) oder gehörlos (1%) sind.

Sozialer Statusindex

Im Handlungsraum Marzahn-Nord dominiert ein niedriger bis mittlerer Sozialer Statusindex mit einer stabilen bis positiven Dynamik innerhalb der vergangenen zwei Jahre (2017 und 2018). Auffällig hierbei ist, dass die PLR Marzahn West und Havemannstraße der BZR Marzahn-Nord einen niedrigen Statusindex (zweitniedrigste Stufe) aufweisen, während die PLR der BZR Marzahn-Mitte durchgängig mit mittleren Indexen klassifiziert sind.¹⁷ Die Sozialen Statusindexe für die Planungsräume weisen darauf hin, dass im Handlungsraum verschiedene sozialräumliche Herausforderungen zu bewältigen sind und dass die Dichte an sozialen Problemen in den einzelnen Planungsräumen z.T. sehr verschieden ist.

2.1.2. Lebenslagen

Erwerbsbeteiligung

Im Handlungsraum gehen mehr als 28.000 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, was einem Anteil von knapp 60 % der arbeitsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und unter 65 Jahren entspricht (Stand 31.12.2017). Die Quote liegt damit zwar deutlich über dem Land Berlin (52,8 %), jedoch unterhalb derjenigen des Gesamtbezirks. Defizitär ist hingegen die Arbeitslosenquote für die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter. Diese liegt mit 7,6 % oberhalb des Landes Berlin und des Bezirks Marzahn-Hellersdorf (6,3 % bzw. 6,1 %). Für beide o.g. Indikatoren ist jedoch ein positiver Trend festzustellen. Insbesondere die Arbeitslosenquoten sind seit 2012 in allen PLR gesunken, im Schnitt um mehr als 12 %. Allein im PLR Havemannstraße hat sich die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2012 um 19 % verringert.¹⁸

Transferleistungsabhängigkeit

Die soziale Situation vieler Menschen im Handlungsraum Marzahn-Nordwest ist gekennzeichnet von materieller Armut. Über ein Viertel der Menschen unter 65 Jahren sind von Transferleistungen nach SGB II abhängig. Im Vergleich zum Bezirk und zum Land stellt das insgesamt eine hohe Transferleistungsabhängigkeit dar. Dennoch ist die Zahl der Leistungsberechtigten rückläufig und folgt damit dem Trend der Gesamtstadt. Allein in den PLR Havemannstraße, Marzahn Ost und Marzahner Promenade ist die Quote um sieben bzw. acht Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.¹⁹

Kinder- und Jugendarmut

Von Armut gefährdete Kinder und Jugendliche wachsen oft in sozialer Isolation auf und sind sowohl von emotionalen und sozialen Problemen als auch von geringeren Bildungs- und Teilhabechancen betroffen. Neben der Jugendarbeitslosigkeit der 15- bis unter 25-Jährigen ist der Anteil der Jugendlichen, die in von Transferleistungen abhängigen Haushalten leben, sowie der Anteil an Minderjährigen, die in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften aufwachsen, als Indikatoren für die Beurteilung von Kinder- und Jugendarmut zugrunde zu legen.

Berlinweit wachsen knapp 30 % der Kinder- und Jugendlichen unter 15 Jahren in Haushalten auf, die von Transferleistungen nach dem SGB II abhängig sind. Für den Handlungsraum liegt dieser Wert um über ein

Drittel höher. Die Spanne des Anteils Jugendlicher, die in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II wohnen, erstreckt sich zwischen den Planungsräumen von 42,2 % (Marzahner Promenade) bis 48,7 % (Havemannstraße).²⁰

Alleinerziehende Elternteile tragen das höchste Armutsrisiko. Hier ist der Anteil der Minderjährigen in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften doppelt so hoch wie im Vergleich zu Gesamt-Berlin. Darüber hinaus ist die Jugendarbeitslosigkeit um einen Prozentpunkt höher (4,8 %) als die des Bezirks Marzahn-Hellersdorf und Berlins (jeweils 3,8 %).²¹ Für die beiden letztgenannten Indikatoren ist in Bezug auf das Jahr 2012 für den Handlungsraum Marzahn-Nord eine leicht positive Tendenz festzustellen.²²

Altersarmut

Um Altersarmut quantitativ zu beschreiben, kann der Anteil der Menschen über 65 Jahren betrachtet werden, die abhängig von Transferleistungen sind bzw. die eine Altersgrundsicherung beziehen. Hier entspricht der Anteil im Handlungsraum Marzahn-Nord zwar dem des Landes Berlin (5,7 %), jedoch liegt der Anteil der Senior_innen, die Transferleistungen beziehen, im Bezirk Marzahn-Hellersdorf um zwei Prozentpunkte niedriger. Deutliche Unterschiede lassen sich hier zwischen den Planungsräumen ausmachen. Während in den PLR der BZR Marzahn-Nord durchschnittlich 10 % der Senior_innen Transferleistungen beziehen, sind es in den Planungsräumen der BZR Marzahn-Mitte unter 5 %. In beiden Bezirksregionen ist dieser Anteil seit 2012 weiter gestiegen.²³

2.1.3. Kriminalität

Die Kriminalität im Handlungsraum lässt sich anhand der kiezbezogenen Straftaten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik beurteilen. Diese umfassen Einbrüche, Bedrohung, Körperverletzung, Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen, Sachbeschädigung sowie Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.²⁴ In den einzelnen zum Handlungsraum gehörenden Planungsräumen verhält sich die Entwicklung der Straftaten unterschiedlich. Während in der BZR Marzahn-Nord die kiezbezogenen Straftaten seit 2012 insgesamt rückläufig sind - bis auf einen leichten Anstieg zwischen 2016 und 2017, der sich vor allem im PLR Marzahn West äußert²⁵ -, hat sich die Zahl der Straftaten in den zum Handlungsraum gehörenden PLR der BZR Marzahn-Mitte seit 2012 kontinuierlich erhöht.²⁶ Im gesamten Handlungsraum liegt die Zahl der Straftaten pro 100 Einwohner_innen über dem Berliner sowie dem bezirklichen Durchschnitt von 2,6 bzw. 2,4 Straftaten pro 100 Einwohner.²⁷ Für den Handlungsraum besonders negativ ins Gewicht fällt dabei der PLR Wuhletalstraße mit einer Quote von 4,4 Straftaten pro 100 Einwohner.²⁸

Mit Blick auf die Jugendgewalt im Handlungsraum zeigen sich noch deutlichere Abweichungen der Statistiken vom Bezirks- und Landesdurchschnitt. Sowohl in der BZR Marzahn-Nord (388 Delikte/100.000 EW) als auch in der BZR Marzahn-Mitte (410 Delikte/100.000 EW) liegt die Zahl der Rohheitsdelikte unter den 8- bis unter 21-Jährigen deutlich über dem Berliner sowie auch dem bezirklichen Durchschnitt von 219 bzw. 282 Delikten/100.000 Einwohner.²⁹

Dabei ist vor allem die Gewalt an Schulen besonders groß. Die BZR Marzahn-Nord weist 2017 mit 1.439 Fällen berlinweit die höchste Zahl an Rohheitsdelikten pro 100.000 Schüler_innen auf. Die Quote liegt damit mehr als viermal über dem Landesdurchschnitt von 332 Rohheitsdelikten pro 100.000 Schüler_innen³⁰, wenngleich die Delikte in der BZR Marzahn-Nord zwischen 2012 und 2017 um 42 % zurückgegangen sind.³¹

Begünstigt wird die Jugendgewalt im Handlungsraum durch verschiedene soziale Problemlagen und Kontextfaktoren. Die BZR Marzahn-Nord ist durch einen erhöhten Anteil an Arbeitslosigkeit, überdurchschnittliche Kinderarmut und stark erhöhte häusliche Gewalt mit einem großen Anteil an Kindesmisshandlungen gekennzeichnet.³²

2.1.4. Bildung

Vorschulische Bildung

Mehr als 40 % der an den Einschulungsuntersuchungen in der BZR Marzahn-Nord Beteiligten und ein Drittel der in der BZR Marzahn-Mitte Beteiligten weisen Sprachdefizite auf (Zeitraum 2015 bis 2017). Dieser Anteil liegt deutlich über demjenigen im Bezirk (31 %) und in Berlin (28 %). In beiden Bezirksregionen des Handlungsraums stieg dabei sogar der Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten innerhalb der Zeiträume 2010-2012 bzw. 2014-2016 an.³³ Hierfür ist jedoch nicht allein das Sprachniveau von Kindern nichtdeutscher Herkunft ausschlaggebend.³⁴

Im Planungsraum Marzahn-Nord hat die ehemals gute vorschulische Versorgungslage nicht weiter Bestand aufgrund des Zuzugs im Stadtteil und zunehmenden Mangels an Erzieher_innen.

Schulische Bildung

Mehr als jedes dritte Kind ist nicht deutscher Herkunftssprache. Dieser Anteil liegt weiter unter dem Landesdurchschnitt (46 %), jedoch weit über bezirklichen Durchschnitt (25 %). Allein von 2016 bis 2017 gab es hierbei im Handlungsraum einen absoluten Anstieg um 100 Kinder.³⁵

Auch der Anteil an Kindern, die von Lernmittelkosten befreit sind, ist im Handlungsraum sehr hoch: Mehr als jedes zweite Kind ist von Lernmittelkosten befreit (zum Vergleich: Berlin: 39 %; Bezirk: 43 %). Dies deutet auf kritische finanzielle Rahmenbedingungen vieler Haushalte hin.³⁶

2.1.5. Gesundheitliche Situation

Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung werden alljährlich Profile zur gesundheitlichen Situation in den Bezirken veröffentlicht. Weitgehende differenzierte Informationen zur Situation innerhalb eines Bezirks können nicht dargestellt werden. Somit kann auch keine differenzierte Beschreibung für den Handlungsraum Marzahn-Nord erfolgen. Die Einschätzung der gesundheitlichen Situation erfolgt auf Basis der Gesundheitsberichterstattung auf Bezirksebene sowie auf Daten der Einschulungsuntersuchung, die auf Ebene der Bezirksregionen vorliegen.

Fast 30 % der Kinder in der BZR Marzahn-Mitte und rund 35 % der Kinder in der BZR Marzahn-Nord weisen zum Zeitpunkt der Einschulung motorische Defizite auf. Dieser Wert liegt zwar unter dem bezirklichen Durchschnitt, jedoch deutlich über demjenigen von Gesamt-Berlin (ca. 20 %)³⁷, die Tendenz ist hingegen fallend³⁸. Auch weisen in beiden BZR 12 % der Kinder, die eingeschult werden, Übergewicht auf. Auf Gesamt-Berlin trifft dies jedoch auch auf jedes zehnte Kind zu.³⁹ Hierbei ist innerhalb des Handlungsraums eine große Diskrepanz zwischen den Kindern aus Großwohnsiedlungen und denjenigen aus Einfamilienhaussiedlungen zu beobachten. Zudem steigt die Quote insgesamt leicht an, was erhöhten

Handlungsbedarf aufzeigt.⁴⁰ In Bezug auf die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen, steht es im Handlungsraum ebenfalls schlecht: In beiden BZR haben rund ein Drittel aller Kinder zum Einschulungszeitpunkt sanierungsbedürftige Zähne, Tendenz steigend. Im Bezirk trifft dies lediglich auf jedes fünfte Kind zu.⁴¹

Die Impfquote unter Kindern liegt im Bezirk Marzahn-Hellersdorf so hoch wie in keinem anderen der Berliner Bezirke.⁴²

Insgesamt gibt es im Handlungsraum einen großen Ärzt_innen-Mangel, außerdem fehlt es an Kinder- und Jugendpsychotherapeut_innen und an notwendigen geriatrischen Angeboten.⁴³ Auch die Schaffung alternativer Gesundheitsangebote wie Lebensberatung, Geburtshaus oder ein Frauengesundheitszentrum wird von den zuständigen Fachämtern als notwendig erachtet.⁴⁴

2.2. Infrastrukturversorgung

2.2.1. Soziale Infrastruktur

Der Handlungsraum und insbesondere die BZR Marzahn-Nord zeichnet sich durch eine Vielfalt an etablierten sozialen Einrichtungen und Angeboten aus, die zur Besserung der Lebens- und Teilhabebedingungen der sozial benachteiligten Bevölkerung beitragen. Durch das auslaufende Quartiersmanagement (QM) in der BZR ergeben sich viele Herausforderungen. Es gilt daher ein besonderes Augenmerk auf die initiierten und etablierten Maßnahmen und Projekte sowie deren Erhalt zu legen, um die soziale Lage im Handlungsraum insgesamt weiterhin zu stabilisieren und zu verbessern.⁴⁵

Kindertagesstätten

In Marzahn-Nord gibt es 2017 1.325 tatsächlich angebotene Kita-Plätze in zwölf Kindertagesstätten⁴⁶, in Marzahn-Mitte sind es bei 18 Kindertagesstätten rund 2.300 tatsächlich angebotene Plätze⁴⁷. Die Betreuungsquote in Kindertagesstätten ist in beiden BZR im Handlungsraum unauffällig, die Quoten liegen bei 63 % (Marzahn-Mitte)⁴⁸ bzw. 64 % (Marzahn-Nord)⁴⁹ aller Kinder unter sieben Jahren. Seit 2012 hat sich diese Quote erhöht. Ebenso steigt die absolute Anzahl an Kindern, die einen Kindertagesstätten-Platz benötigen. Dies zeigt, dass sich trotz eines erfolgten Ausbaus der Kapazitäten in den vergangenen Jahren, die Bedarfssituation zuspitzen könnte.⁵⁰ Als Reaktion auf den gestiegenen Bedarf an Kitaplätzen sind zwischen 2016 und 2019 zwei neue Kitas in der BZR Marzahn-Mitte und eine neue Kita in der BZR Marzahn-Nord entstanden.⁵¹

Schulen und schulbezogene Einrichtungen

In der BZR Marzahn-Nord gibt es acht Schulen: fünf Grundschulen, zwei Integrierte Sekundarschulen und eine Gemeinschaftsschule.⁵² In der BZR Marzahn-Mitte gibt es sieben Schulen: vier Grundschulen, eine integrierte Sekundarschule, eine Gemeinschaftsschule und ein Gymnasium.⁵³ In Marzahn-Nord haben die Schüler_innenzahlen in allen Schulformen zugenommen. Aktuell gibt es Anmeldungen für Modulare Ergänzungsbauten (MEB) für folgende Schulen im Planungsraum: Johann-Julius-Hecker-Schule, Kerschensteiner-Schule und das Tagore Gymnasium mit seinem Standort an der Landsberger Allee.

Für die BZR Marzahn-Mitte weist das SIKo 2018 hingegen eine Erweiterung der Peter-Pan-Grundschule sowie einen zusätzlichen Vorhaltestandort, vorrangig für den Ausbau der Kapazitäten im Schulsport, aus. Beide Vorhaben wurden jedoch bislang nicht umgesetzt.⁵⁴

Mehrere Schulen im Handlungsraum Marzahn Nord haben sich über ein Aktionsraum Plus-Projekt modellhaft auf den Weg zur „Quartierschule“ mit mehr Nachbarschaftsbezug gemacht. In der BZR Marzahn-Nord ist z.B. mit dem Marcana-Garten-Projekt auf dem Außengelände der Schule ein Gemeinschaftsgarten entstanden, der verschiedenseitig durch die Schule und kooperierenden Einrichtungen und Initiativen genutzt werden kann,⁵⁵ ebenso bei der Peter-Pan-Grundschule in der BZR Marzahn Mitte, die mit dem Verein Spielfeld Marzahn kooperiert. Die Wilhelm-Busch-Grundschule in Marzahn Mitte hat mit den Akteuren und Wohnungsunternehmen in Marzahn Ost ein Nachbarschafts- und Bildungs-Netzwerk aufgebaut.

Im Handlungsraum ist der Großteil der Schulen nicht barrierefrei zugänglich und nutzbar, wodurch gleichwertige Lebensbedingungen und -chancen erheblich erschwert werden. Lediglich die Gretel-Bergmann-Schule, die Karl-Friedrich-Friesen-Schule und die Grundschule am Bürgerpark können einen barrierefreien Zugang und Nutzung gewährleisten.

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen

In der BZR Marzahn-Nord sind knapp 11 % der Kinder und Jugendlichen mit Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen versorgt. Dies liegt deutlich unterhalb der Richtwerte für Berlin. In der BZR gibt es aktuell sechs KJFE, inklusiver zweier Abenteuerspielplätze, mit etwa 530 Plätzen für knapp 5.000 Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene zwischen sechs und 25 Jahren. Daneben gibt es in der BZR ein Kinder-, Jugend- und Familienzentrum „Haus Windspiel“, das ein großes Spektrum an Angeboten für Familien und deren Kinder bereithält.⁵⁶

In der BZR Marzahn-Mitte gibt es sieben KJFE. Auch hier ist der Versorgungsbedarf nicht gedeckt: für die 8.500 Kinder und Jugendliche der Zielgruppe stehen lediglich 930 Plätze zur Verfügung, was auch in dieser BZR einem Versorgungsgrad von gerade einmal 11 % entspricht. Auch hier gibt es neben den KJFE das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum "DRehKreuz", welches maßgeblich die Vernetzung der KJFE in der BZR vorantreibt. Außerdem gibt es ein durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördertes Familienzentrum im Familienhaus "Felix" in der Zühlsdorfer Straße an der Marzahner Promenade, in der u.a. eine Kindertagesstätte betrieben wird. Vorrangiges Ziel der Arbeit im Familienzentrum ist es, mit verschiedenen Akteur_innen und Träger_innen zu kooperieren, welche die Interesse und Anliegen der Familien pflegen und ausbauen⁵⁷. Zur besseren Vernetzung der Jugendarbeit wurde in den BZR Marzahn-Nord und Marzahn-Mitte eine Vernetzungsrunde initiiert; hier werden monatlich die Aktivitäten der einzelnen Institutionen und Träger im Kinder- und Jugend-Bereich untereinander abgestimmt.⁵⁸

Einrichtungen für Senior_innen

Während der Anteil der Personen über 65 Jahren in der BZR Marzahn-Mitte, gemessen am Bezirk Marzahn-Hellersdorf, hoch ist (21 %)⁵⁹, ist er in der BZR Marzahn-Nord vergleichsweise niedrig (13 %)⁶⁰. Räumliche Schwerpunkte in Marzahn-Mitte liegen in den PLR Marzahner Promenade und Ringkolonnaden, wo die Anteile am höchsten sind. Hier gibt es einen besonderen Bedarf an altersgerechtem Wohnen und Pflege. Dies führte auch dazu, dass die städtischen Wohnungsunternehmen (v.a. die degewo) im Bezirk ihre Bestände schrittweise altersgerecht umbauen bzw. umgebaut haben.⁶¹

Die Mehrzahl der pflegebedürftigen Senior_innen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf lebt in der eigenen Wohnung bzw. in der Wohnung von Angehörigen (58 %). Zusätzlich zu den Pflegeeinrichtungen in den beiden BZR, gibt es drei Pflegestützpunkte im Bezirk, wo Pflegebedürftige und ihre Angehörige Beratung und Unterstützung erhalten. Einer davon befindet sich im PLR Marzahner Promenade.⁶²

Einrichtungen Stadtteilarbeit

Im Handlungsraum gibt es drei Stadtteilzentren, welche als Nachbarschafts- und Willkommenszentrum fungieren: in den PLR Marzahn-West und Havemannstraße seit 2008 beim Träger „kie in“ und in der Marzahner Promenade, Träger Volkssolidarität.⁶³ Zentrale Orte der Bürgerbeteiligung und Kommunikation waren neben den Stadtteilzentren bis Ende 2020 die Quartiersbüros (QM Marzahn Nordwest und QM Mehrower Allee beide in Verstetigung). Je BZR soll eine Stadtteilkoordinationsstelle den Übergang begleiten. Flankierend werden in der BZR Marzahn Nord das Kulturenhochhaus, die Heinrich-von-Kleist-Bibliothek und das Berliner Tschchow-Theater sowie die JFE und die Quartierschule (Marcana-Schule) als Orte interessengeleiteten Engagements von Bürger_innen genutzt.⁶⁴ In der BZR Marzahn Mitte sind es DRK-Nachbarschaftszentrum, das Freizeitforum Marzahn mit Bibliothek und der Jugendfreizeiteinrichtung FAIR (sowie anderen soziokulturellen Freizeit- und Gesundheitsangeboten), die Galerie M, das Kinder- und Jugendhaus Bolle, sowie das BENN-Büro Blumberger Damm im Tal-Center. Auch weitere Orte des urbanen Gärtners dienen der Nachbarschaftsarbeit: seit 2007 wird der ehemalige Schulgarten der Alfred-Döblin-Schule zu einem Garten der Begegnung ausgebaut und dient nun ebenso als Veranstaltungsort und Treffpunkt für die angrenzende Nachbarschaft wie der Kiezpark der Fortuna Wohnungsgenossenschaft.

Eine äußerst wichtige Ergänzung für die Stadtteilarbeit wäre ein neues Stadtteilhaus am Barnimplatz mit integrierter Bibliothek. Dieses soll auch einen Veranstaltungsbereich für bis zu 150 Personen beinhalten, außerdem sieht das Konzept ein Nachbarschaftscafé, Beratungs- und Mehrzweckräume, eine Projektküche, Räume für Handwerk und Kreativworkshops und einen Dachgarten vor.⁶⁵ Die Projektskizze liegt vor – Finanzierung und Kapazitäten zur Umsetzung sind noch zu finden.

Einrichtungen für die Unterbringung geflüchteter Menschen

Von den insgesamt acht Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete im Bezirk, befindet sich eine im PLR Havemannstraße (450 Plätze) und eine im PLR Ringkolonnaden (450 Plätze). Eine dieser Unterkünfte (550 Plätze) sowie eine Obdachloseneinrichtung (800 Plätze) in direkter Nähe befinden sich zwar im PLR Bitterfelder Straße und damit nicht im Handlungsraum, jedoch wirkt sich die räumliche Nähe zum Untersuchungsgebiet in der Stadtteilarbeit aus, da die Menschen, die im Gewerbegebiet untergebracht sind, auf die Integrations- und Beratungsleistungen des Handlungsraumes angewiesen sind.⁶⁶

Im Handlungsraum gibt es eine große Anzahl von Vereinen und Organisationen, die sich der Integrationsarbeit widmen, dazu zählen Migrantenselbstorganisation (MSO), wie z.B. Vision e.V., Gemeinsamer Horizont e.V., Reistrommel e.V.⁶⁷

Gesundheitseinrichtungen

In der BZR Marzahn-Nord befinden sich Gesundheitseinrichtungen, die es zum Teil als Polikliniken schon zu DDR-Zeiten gab. Das „VitaHaus“ im PLR Havemannstraße beherbergt außerdem verschiedene allgemeinmedizinische Praxen und Facharztpraxen, sowie weitere ergänzenden medizinische Angebote⁶⁸.

In der BZR gibt es darüber hinaus eine Einrichtung mit 56 Plätzen für betreutes Wohnen mit medizinischem Schwerpunkt.⁶⁹

Die gesundheitliche Versorgung in der BZR Marzahn-Mitte ist nicht gedeckt. Es gibt ein großes Gesundheitszentrum und ein weiteres Versorgungszentrum auf der Marzahner Promenade. Das medizinische Versorgungszentrum Vivantes ist ausgezogen.⁷⁰

2.2.2. Kulturelle Infrastruktur

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf befinden sich insgesamt 24 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen, wie das Kulturforum in Hellersdorf, das Bezirksmuseum Marzahn-Hellersdorf oder die Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf⁷¹. Unter diesem Begriff sind Einrichtungen zu zählen, die der Weiterbildung und kulturellen Bildung dienen.

Im PLR Marzahner Promenade in der BZR Marzahn-Mitte befinden sich wichtige und über die Region hinausreichende kulturelle Angebote: das Freizeitforum Marzahn, das u.a. die Bezirkszentralbibliothek „Mark-Twain“ beherbergt, und der Projektraum der Galerie M.⁷² Die BZR Marzahn Mitte war mehrfach Standort für die Berlin Art week und das Kunstfestival 8 Tage Marzahn. Zudem fanden auf der Marzahner Promenade von 2008 – 2018 jährlich mehrere temporäre Kunstaktionen statt. Das interkulturelle Fest der Nachbarn ist eine am Victor-Klemperer-Platz etablierte Tradition.

In Marzahn-Nord gibt es zwei zentrale kulturelle Einrichtungen, beide im PLR Havemannstraße, die „Heinrich von Kleist“ Stadtteilbibliothek und das Tschechow-Theater.⁷³ Außerdem werden in dieser BZR regelmäßig größere, von der Öffentlichkeit breit wahrgenommene Kultur-Veranstaltungen durchgeführt. Dazu zählen das Sommerfest im Stadtteilzentrum, das Open Air Klassik Konzert auf dem Barnimplatz, die Fête de la Musique (JFE Betonia) oder der Roma Kulturtag (AWO Spree-Wuhle e.V.).⁷⁴

Auch wenn sich zwei der sechs Bibliotheken des Bezirks im Handlungsraum befinden, gibt es jedoch eine bezirkswide Unterversorgung an Bibliotheksflächen. Mit 5.780 m² steht nur ca. ein Drittel der empfohlenen Fläche (15.000 m², entspricht 60 m² pro EW) zur Verfügung.⁷⁵ Auch bestehen in der „Heinrich von Kleist“ Bibliothek beengte Raumverhältnisse und es mangelt an einer barrierefreien Ausstattung. Daher soll diese bereits seit Jahren erneuert und modernisiert werden.⁷⁶ Die Bibliotheken sind nicht nur Orte zum Ausleihen von Büchern / Medien, sondern sie bieten von Hausaufgabenhilfe über Kurse und Werkstätten bis zu einer Vielzahl kultureller Veranstaltungen ein wichtiges generationsübergreifendes Bildungsprogramm für die Bevölkerung des Handlungsraums.

Auch das Kulturgut im Dorf Marzahn (gerade südlich außerhalb der Handlungsraumgrenze gelegen, aber mit erheblicher Ausstrahlung in den Handlungsraum als Haupteinzugsbereich) ist eine hier zu nennende Bildungseinrichtung mit vielfältigen soziokulturellen Angeboten, und soll möglichst in Zukunft das Heimatmuseum des Bezirks aufnehmen.

Nicht im Handlungsraum Marzahn-Nord gelegen, jedoch über vielfältige Kooperationen mit Bildungsträgern in diesen hineinwirkend, ist die Hans-Werner Henze-Musikschule. Bestehende Kooperationen zu musikalischen Bildung von Kindern gibt es beispielsweise mit der Ebereschen-Grundschule und der Selma-Lagerlöf-Grundschule im PLR Havemannstraße oder der Falken-Grundschule im PLR Marzahn-West. Auch bietet die Hans-Werner Henze-Musikschule Programme zur frühkindlichen musikalischen Bildung an einigen Kitas im Handlungsraum an.

2.3. Freiräume und Umwelt

2.3.1. Grün- und Freiflächen

Mit dem Landschaftsraum der Neuen Wuhle und dem Wuhletal, dem Bürgerpark Marzahn, dem Kiezpark Blumberger Damm, etlichen Orten urbanen Gärtnerns sowie zahlreichen begrünten Innenhöfen verfügt der Handlungsraum Marzahn-Nord über vielfältige Grün- und Freiräume.⁷⁷

Der Anteil öffentlicher Grünflächen pro Einwohner_in variiert in den einzelnen Planungsräumen. Während die BZR Marzahn-Nord im Berliner sowie im bezirklichen Vergleich insgesamt einen überdurchschnittlich hohen Flächenanteil von 32 m² pro Einwohner_in aufweist (Bezirk: 25,2m²/EW, Berlin: 16,5m²/EW)⁷⁸, ist dieser mit im Schnitt 22 m² pro Einwohner_in in den PLR der BZR Marzahn-Mitte zumindest im bezirklichen Vergleich unterdurchschnittlich⁷⁹. Jedoch verteilen sich die vorhandenen Grünflächen unterschiedlich auf die vier Planungsräume, sodass etwa im PLR Marzahn Ost pro Einwohner_in 66,6 m² zur Verfügung stehen (hier wird der gesamte Ahrensfelder Berg in die Berechnung einbezogen), im PLR Marzahner Promenade jedoch nur knapp 2 m², was eine vergleichsweise sehr geringe Ausstattung darstellt.⁸⁰ Hier befindet sich aber die Fußgängerzone Marzahner Promenade als grüner Stadtraum im Eigentum des Straßenamtes und der zukünftige Standort des Schul-Umwelt-Zentrums mit dem Spielfeld Marzahn im Eigentum des Schulamtes. So hat auch dieser PLR eine relativ grüne Anmutung.

Insgesamt sind die Grün- und Freiflächen im Handlungsraum in einem guten Zustand, da seit Jahrzehnten in die Aufwertung von Freiflächen umfangreich investiert wurde, insbesondere durch Mittel der Städtebauförderung (Stadtumbau sowie Baufonds der Sozialen Stadt). Mit dem Garten der Begegnung entstand im Quartier eine von den Bewohner_innen sehr geschätzte Begegnungs- und Bildungsstätte in der Natur (siehe Kapitel 2.2.1). Der Hochzeitpark ist inzwischen berlinweit bekannt. Viele neu gestaltete Schulhöfe (z.B. der Selma-Lagerlöf-Grundschule, der Ebereschen-Grundschule, des Tagore-Gymnasiums, der Karl-Friedrich-Friesen-Grundschule und der Grundschule am Bürgerpark) sowie Außenflächen von Kitas und Jugendeinrichtungen tragen zur Attraktivität der Bildungseinrichtungen bei. Auch weiterhin befinden sich Baumaßnahmen im öffentlichen Raum des Handlungsraums in Planung oder bereits in der Umsetzung auch durch andere Förderprogramme. Durch das „Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung“ (kurz: BENE) werden ab 2019 der Alte Rüsternweg und sein unmittelbares Umfeld gestaltet und in das übergeordnete Radwegenetz eingebunden.⁸¹ Derzeit findet die Aufwertung des Vorplatzes am S-Bhf. Mehrower Allee statt. Die Bewegunginseln im Seelgraben sollen erweitert werden, für die Umgestaltung des Clara-Zetkin-Parks fand gerade ein Beteiligungsprozess statt. Der Brunnenplatz an den Ringkolonnaden wird erneuert, und auch für den Kiezpark mit barrierefreiem Spielplatz und Paradiesgarten am Blumberger Damm ist noch ein weiterer Bauabschnitt wünschenswert. Wenngleich sich die Vielfalt und Anzahl der Grünflächen im Handlungsraum insgesamt vergleichsweise positiv darstellt, weisen viele der Flächen in ihrer Nutzung und Gestaltung noch Potenzial auf.⁸²

2.3.2. Spiel- und Stadtplätze

Die Ausstattung mit Spielplätzen in Relation zur Einwohnerzahl ist im Handlungsraum im Berliner und bezirklichen Vergleich leicht unterdurchschnittlich (0,4 m²/EW in BZR Marzahn-Nord⁸³, 0,35 m²/EW in den PLR der BZR Marzahn-Mitte⁸⁴) (Bezirk: 0,5 m²/EW, Berlin: 0,6 m²/EW). Generell gilt eine Versorgung unter 0,5 m²/EW als unzureichend, daher besteht hier besonderer Handlungsbedarf. Das öffentliche

Spielplatzangebot wird jedoch durch zahlreiche weitere Spielplätze vor allem auf Flächen der Wohnungsunternehmen ergänzt.⁸⁵ Eine Öffnung der Schulhöfe an den Nachmittagen und am Wochenende wäre wünschenswert, scheitert aber derzeit noch an Haftungs- / Versicherungs- und Reinigungsfragen.

Der Anteil einzuschulender Kinder mit Übergewicht liegt im Handlungsraum mit mehr als 12 % über dem Berliner und bezirklichen Durchschnitt (jeweils ca. 10 %) und bildet damit im berlinweiten Vergleich der Bezirksregionen das Schlusslicht.⁸⁶ Darin wird der erhebliche Unterschied zwischen Großsiedlungs- und Einfamilienhausbereichen besonders deutlich. Die Verbesserung und Sicherung von Angeboten der Bewegungsförderung⁸⁷, darunter auch Spielplätze, stellt sich vor diesem Hintergrund als besonderer Handlungsbedarf dar.

Der überwiegende Teil der Spielplätze ist zudem nicht inklusiv gestaltet. Bei Neubau oder Instandsetzungsarbeiten von Soieflächen ist auf einer barrierefrei Gestaltung zu achten.

In der Sella-Hasse-Straße am Tagore-Gymnasium wird ein Spielplatz aufgewertet, bis 2020 erfolgt die Umgestaltung des Vorplatzes am S-Bahnhof Mehrower Allee.⁸⁸ In dem PLR Ringkolonnaden der BZR Marzahn-Mitte wird der Quartiersplatz am Lindenbrunnen ab 2022 umgestaltet und damit die städtebauliche Weiterentwicklung der zentralen Achse der BZR zwischen der Marzahner Promenade und den Ringkolonnaden vorangetrieben. Außerdem soll im gleichen PLR eine ungedeckte Sportfläche saniert und erweitert werden.⁸⁹

Im Sportentwicklungsplan für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf liegt das Hauptaugenmerk auf der Absicherung des Schulsports. Daher müssten Machbarkeiten zu Sanierung von Sporthallen und ggf. zur Erneuerung und Zusammenlegung einzelner ungedeckter Sportflächen kontinuierlich überprüft werden. Zudem würde das Schulsportangebot von einer starken Sportvereins-Struktur gefördert.⁹⁰

2.3.3. Umwelt, Klima und Verkehr

Während die BZR Marzahn-Nord eine positive Bilanz ohne Belastungen aufweist⁹¹, ist die Umweltbelastung in den Planungsräumen BZR Marzahn-Mitte gemischt. Bedingt durch die teils schlechte Grünversorgung aber auch die Lärmbelastung durch die großen Ausfallstraßen Landsberger Allee und Märkische Allee weist insbesondere der PLR Marzahner Promenade gar eine Dreifachbelastung auf.⁹²

Angesichts der Lage in der äußeren Stadt ist der Motorisierungsgrad im gesamten Bezirk und damit auch im Handlungsraum vergleichsweise hoch. Der Handlungsraum ist allerdings durch den ÖPNV gut angebunden. Für den Fuß- und Radverkehr sind die Hauptverkehrsstraßen jedoch Barrieren, die Mobilitätereinschränkungen für den nicht-motorisierten Verkehr darstellen.⁹³ Durch die Weitläufigkeit wird ein Großteil der Strecken mit dem PKW oder dem ÖPNV zurückgelegt, der Rad- und Fußverkehr spielt bisher nur eine untergeordnete Rolle.⁹⁴ Das kommunale Klimaschutzkonzept von 2012 identifizierte die privaten Haushalte mit einem Anteil von knapp 34 % als zweitgrößten Energieverbraucher des Bezirks. An erster Stelle stand der Verkehr mit einem Anteil von knapp 39 %.

Bei der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) ist die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für 31 % der Wege auf Bezirksebene überdurchschnittlich hoch. Das gilt allerdings auch für den motorisierten Individualverkehr (MIV), der mit 38 % der Wege rund 5 % über dem Berliner Durchschnitt liegt. Demgegenüber steht eine unterdurchschnittliche Nutzung des Fahrrads im Bezirk (6 %) und nur 25 % der Wege werden zu Fuß zurückgelegt.⁹⁵ Der Verkehrssektor verursacht damit insbesondere durch den hohen

Motorisierungsgrad den größten Anteil am Energieverbrauch und lässt so das größte Potenzial hinsichtlich klimaverträglicher Anpassungen erwarten.⁹⁶

Die baulichen Strukturen der Großwohnsiedlung im Bereich Marzahn-Nord bieten große Potenziale für die Nutzung von Solarenergie. Denkbar wäre die direkte Versorgung der Mieter_innen über entsprechende Mieterstrommodelle. Neben der Nutzung von Solaraenergie bieten die Dachflächen Platz für Begrünungsmaßnahmen. Zudem würden durch entsprechende Maßnahmen die Kanalisationen entlastet und ein Beitrag zum Naturschutz geleistet werden, da Vögel und Insekten hier einen zusätzlichen Lebensraum finden könnten. Es müssen vermehrt Versickerungsmöglichkeiten geschaffen werden, die es dem Niederschlagswasser erlauben, in den Boden einzudringen und somit zur Grundwasserneubildung beitragen und der Vegetation zur Verfügung stehen.

2012 wurde ein Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf erarbeitet, mit dem Ziel, den Klimaschutz im Bezirk vor allem durch Energie- und Emissionseinsparungen voranzutreiben. Dazu wurde eine umfassende Maßnahmenliste erarbeitet, die u.a. den Einsatz eines Klimaschutzmanagers zur Umsetzung des bezirklichen Klimaschutzkonzeptes sowie die Einrichtung eines bezirklichen Klimabündnisses, das die Sicherung und Weiterführung des Klimaschutzprozesses im Bezirk zur Aufgabe hat,⁹⁷ sowie diverse weitere Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern vorsieht.⁹⁸

Umfassende Handlungsempfehlungen für Maßnahmen der Klimaanpassung gibt der Stadtentwicklungsplan Klima (konkret) bzw. der derzeit in Aufstellung befindliche Stadtentwicklungsplan Klima 2.0. An den Vorgaben sollte sich im Bereich der Gebietsentwicklung stark orientiert werden.

Natur- und Umweltbildung

Seit 2009 gibt es das bezirksweite „Netzwerk Umweltbildung“, in dem sich 14 in Natur- und Umweltschutz engagierte Träger und Vereine zusammengefunden haben, um die Angebote zur Natur- und Umweltbildung im Bezirk öffentlicher zu machen, Vorhaben und Projekte noch besser zu koordinieren und zu vernetzen sowie weitere Partner_innen zu gewinnen.⁹⁹ Zu den Angeboten im Handlungsraum gehören neben diversen Schulgärten die Abenteuerspielplätze und der interkulturelle Garten in der BZR Marzahn Nord, der „Garten der Begegnung“, der offene Bürgergarten „SpielFeld“ am Standort des zukünftigen Schul-Umwelt-Zentrums (ehemals „Gartenarbeitsschule“) und der erste der Marzahner Paradiesgärten („Naschgarten“ am Blumberger Damm) in der BZR Marzahn Mitte.¹⁰⁰

2.4. Akteursnetzwerk

Im Handlungsraum Marzahn-Nord gibt es eine Vielzahl an Akteur_innen, die sowohl bei der Entwicklung des Zielesystems als auch bei der Formulierung von Schlüsselmaßnahmen eine wichtige Rolle gespielt haben und zudem eine bedeutsame Rolle bei der Implementierung der Umsetzungsstrategie spielen werden (siehe vollständige Liste mit Akteur_innen im Anhang).

Ein aus diesen Akteur_innen und Multiplikator_innen zu festigendes breites Netzwerk bildet die Basis für sozialräumliche Weiter-Entwicklungen im Handlungsraum Marzahn-Nord. Zunächst gibt es in beiden Bezirksregionen des Handlungsraums ein bezirkliches Kooperationsfachgremium, die sogenannte „Vernetzungsrunde Jugend“, welches grundlegende gemeinsame Strategieansätze entwirft (JGA, SA, Stadtteilzentrum, Kinder-, Jugend- und Familienzentrum)¹⁰¹.

Zu den etablierten Netzwerken im Handlungsraum gehört auch die „Regionale Steuerungsrunde“ in der BZR Marzahn-Nord, deren Ziel es ist, im Stadtteil strategisches Know-how zu generieren und dabei die sozialräumliche Koordination des gesamten Handlungsraums in den Blick zu nehmen. Sie wurde wie die „Vernetzungsrunde Jugendarbeit“ von den Fachämtern des Bezirksamts in Kooperation mit dem Träger des QM Marzahn Nordwest initiiert. Letztere ist die größte Akteur_innen-Runde vor Ort. Darüber hinaus gibt es in der BZR Marzahn Nord die „AG vietnamesisches Leben“, eine Abstimmungsrunde zur Belebung des Barnimplatzes, die Steuerungsrunde „Bewegtes Leben im Quartier“ oder die Kooperationsrunde des Projekts „Klassencoach“.¹⁰² Darüber hinaus gibt es mit den Initiativen „Bürgerstammtisch Marzahn-NordWest“, der Elterninitiative „Blockhaus Sunshine“ und der Netzwerk-Initiative „Gemeinsam STATT EINSAM“ zur Integration älterer Menschen in die Stadtteilpolitik Initiativen mit Strahlkraft in den Handlungsraum hinein.¹⁰³

In der BZR Marzahn Mitte gibt es neben der Vernetzungsrunde Jugend eine Nachbarschaftsinitiative im Bereich des ehemaligen QM Mehrower Allee, angedockt an das DRK-Familienzentrum und die Initiative „Wir für Marzahn-Ost“, entwickelt aus einem ehemaligen FEIN-Pilotprojekt. Auch im Bereich der Arbeit von BENN Blumberger Damm sind Nachbarschaftsinitiativen entstanden, u.a. eine, die sich um den öffentlichen Raum kümmert.

Nach vertiefter Beschäftigung mit der Bestandssituation im Handlungsraum und mehrfacher Rücksprache mit den Ansprechpartner_innen aus dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf konnten die wichtigsten im Handlungsraum aktiven Multiplikator_innen bestimmt werden. Um mit diesen über das entwickelte Zielesystem zu diskutieren und anschließend über geeignete Schlüsselmaßnahmen für Marzahn-Nord zu sprechen, wurde eine Stadtteilwerkstatt am 25. September 2020 in der Grundschule am Bürgerpark in der BZR Marzahn-Mitte unter Einhaltung der Hygiene- Vorsichtsmaßnahmen in Bezug auf die Corona-Pandemie durchgeführt. Die dort vertretenen Akteur_innen bilden eine sehr gute Basis für die weitere Kooperation der GI mit den Partner_innen vor Ort. Eine vollständige Liste mit diesen und allen weiteren Akteur_innen und Multiplikator_innen im Handlungsraum befindet sich im Anhang.

3. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN SOWIE HANDLUNGSBEDARFE

Für die Entwicklung eines Zielesystems mit herausgearbeiteten Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen war es zunächst wichtig, die im vorherigen Abschnitt zusammengetragene Ausgangssituation in Bezug auf die sozialräumliche Struktur, die Infrastrukturversorgung, die Freiräume und Umwelt sowie das Netzwerk der wichtigen Akteur_innen im Handlungsraum hinsichtlich ihrer Stärken und Herausforderungen zu analysieren. Diese Analyse des derzeitigen Zustands des Handlungsraums dient der Strukturierung und der besseren Zuordnung zu den von der Gemeinschaftsinitiative formulierten Zielen.

Für eine einheitliche und mit den anderen Pilothandlungsräumen vergleichbare Analyse-Struktur bot sich eine Einteilung der Problem- und Potenziallagen in die von den Senatsverwaltungen gemeinschaftlich formulierten Ziele ein. Diese dienen als Themenfelder, die im weiteren Verlauf zur Entwicklung eines Zielesystems ein stringentes methodisches Vorgehen gewährleisten. So konnte die Bestandssituation über diese sechs GI-Ziele operationalisiert werden. Diese Struktur wurde, wie zu sehen sein wird, bis zur Entwicklung des Zielesystems mit Handlungsfeldern und Handlungsfeldzielen und schließlich, an dessen Ende, der konkreten Herausarbeitung von Schlüsselmaßnahmen, konsequent beibehalten.

Es schien außerdem angebracht, nicht von Schwächen als vielmehr von Herausforderungen zu sprechen. Damit wird eine pro-aktive Zielrichtung formuliert, die wichtig ist für einen progressiven Gestaltungsansatz.

Im Folgenden sind die herausgearbeiteten Stärken und Herausforderungen, zugeordnet zu den sechs Zielen der Gemeinschaftsinitiative, dargestellt.

FÖRDERUNG DER SOZIALEN INKLUSION

STÄRKEN

- Im Vergleich zum Land Berlin (52,8 %) hoher Anteil an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (knapp 60 %)
- Durchschnittliche Verringerung der Arbeitslosenzahlen um 12 % in allen PLR seit 2012
- Tendenziell rückläufige Quote der Transferleistungsabhängigen (in PLR Havemannstr., Marzahn Ost und Marzahner Promenade Verringerung um 7 % bzw. 8 % ggü. 2016)

HERAUSFORDERUNGEN

- Hoher Anteil an Arbeitslosen (7,6 %)
- ¼ der Bewohner_innen unter 65 J. sind Transferleistungsabhängig nach SGB II
- Sehr hoher Anteil an Minderjährigen in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften
- Unzureichende Angebote für Senior_innen

BEKÄMPFUNG VON ARMUT, GEWALT UND DISKRIMINIERUNG

STÄRKEN

- Qualitätvolle Bildungseinrichtungen und engagiertes Bildungspersonal
- Gute Trägerstruktur, z.B. Netzwerk Alleinerziehende
- Stadtteilzentren, Bündnis für Demokratie und BENN-Strukturen, die gute Integrationsansätze verfolgen und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegenwirken

HERAUSFORDERUNGEN

- Altersarmut: hoher Anteil der Grundsicherungsempfänger_innen (11,1 %)
- Im PLR Havemannstraße wohnen 48,7 % der unter 15-Jährigen in Haushalten, die von Transferleistungen nach SGB II abhängig sind.
- Sehr hoher Anteil an Minderjährigen in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften
- Hoher Anteil an kiezbezogenen Straftaten (besonders schulische Gewalt und Rohheitsdelikte)
- Hoher Anteil an sozialen Problemlagen (Arbeitslosigkeit, häusliche Gewalt, Kinderarmut)
- Mangel an Streetworker_innen und Sozialpädagog_innen
- mangelnde Barrierefreiheit der Schulen

WIRTSCHAFTLICHE, KULTURELLE, SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE BELEBUNG DER BENACHTEILIGTEN QUARTIERE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT

STÄRKEN

- Allgemein breites soziales Infrastrukturangebot (z.B. Zentrum Marzahner Promenade)
- Steigende Kapazitäten für die Kita-Versorgung
- Gute Versorgungslage an Grundschulen und Schulen
- Viele innovative Projekte (z.B. Kulturhochhaus, Klassencoach, Zukunftsdiplom, Kletterfelsen)
- Zwei (Kiez-)Sporthallen, genutzt von Vereinen
- Wichtige soziale Einrichtungen: DRK Familienzentrum, Don-Bosco-Zentrum, Stadtteilzentrum Kiek in
- Stabiles Spektrum an Einrichtungen der offenen Kinder, Jugend- und Familienarbeit
- Gute Ausstattung mit Kultureinrichtungen
- Perspektivisch: Neubau Stadtteilhaus Barnimplatz inklusive Bibliothek
- Hoher Bestand an „altenfreundlichen“ Wohnungen, hauptsächlich von gemeinnützigen Träger_innen
- Zwei pädagogisch betreute Spielplätze und angebotsergänzende private Spielflächen
- (Ehrenamtliche) Träger schaffen Beschäftigungsverhältnisse

HERAUSFORDERUNGEN

- Bestehende Defizite bei der Versorgung mit Kitaplätzen, JFE
- Öffentliche Spielplätze: Unzureichende Versorgung, Vandalismus-Problem
- Trennlinien/Barrieren, welche die Nutzung von Angeboten im jeweilig anderen Gebiet erschweren: S-Bahn und Märkische Allee sind Barrieren
- Unterversorgung mit Bibliotheksflächen
- Wirtschaftliche Belebung noch nicht ausreichend
- fehlende barrierefreie Spielmöglichkeiten im öffentlichen Raum

GESUNDHEITS- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG IN DER BEVÖLKERUNG

STÄRKEN

- Hohe Impfrate
- Die "Winterangebote" in der BZR Marzahn-Nord:
- Familiensport und Bewegung in überdachten Räumlichkeiten
- Trägerlandschaft mit Angeboten zur Gesundheitsförderung
- Mehrere Standorte für Kiezsport
- Bewegungsfördernde Schulen
- Gutes Freiraumangebot für Sport und Bewegung
- Angebote für Seniorenfitness (Wohnen im Alter, Sturzvermeidung, Gemeinsam statt einsam, ...)

HERAUSFORDERUNGEN

- Hoher Anteil an Kindern im Einschulungsalter mit motorischen Defiziten
- Hoher Anteil Kinder mit schlechten Zähnen
- Sehr hoher Anteil an Kindern im Einschulungsalter mit Übergewicht (Unterschiede zwischen Großsiedlungs- und Einfamilienhausbereichen sind erheblich)
- Starker Fachärztemangel
- In der BZR Marzahn-Mitte besonders schlechte psychotherapeutische Versorgung (v.a. für Kinder und Jugendliche übersteigt die Nachfrage das vorhandene Angebot)
- Personelle Unterausstattung des Jugend- und Gesundheitsamtes
- Mangel an inklusiven Sportangeboten

VERBESSERUNG DER LEBENS- UND UMWELTQUALITÄT AUCH VOR DEM HINTERGRUND DES KLIMAWANDELS

STÄRKEN

- Gute Ausstattung mit vielfältigen Grünflächen, Hoher Anteil an Grünanlagen pro Einwohner_in
- Wuhle: Klimatisch wertvoller Landschaftsraum
- Gute ÖPNV-Anbindung
- Vielfältige Umweltbildungsangebote und Möglichkeiten des urbanen, gemeinschaftlichen Gärtnerns
- Gebäudestruktur (Flachdächer) bietet großes Potenzial zur Dachbegrünung und für Photovoltaik-Anlagen

HERAUSFORDERUNGEN

- Barriere-Wirkung großer Straßenzüge: Einschränkung für den nicht-motorisierten Verkehr und Hemmnis für eine quartiers-übergreifende Vernetzung
- Unzureichendes Fuß- und Radwegenetz
- Modal Split: hoher Anteil MIV
- Starke Umweltbelastung im Bereich Marzahner Promenade
- Vandalismus und Verschmutzung des öffentlichen Raums
- Unterdurchschnittlicher Anteil Grünfläche pro Einwohner_in in den Bereichen der Marzahner Promenade und der Wuhletalstraße
- Angstraum: S-Bahn Brücke an der Märkischen Allee
- Unzureichende Beleuchtung im öffentlichen Raum
- Die grünen Qualitäten auch bei Wohnungsneubau / Bevölkerungswachstum weiter erhalten
- Lärmproblematik: Landsberger und Märkische Allee

ABBAU VON BILDUNGSBENACHTEILIGUNG UND BESSERER ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT

STÄRKEN

- Viele Marzahner Senior_innen sind eher bildungsnah und können als Lernpaten gewonnen werden
- Konzept Quartiersschule: Schulen als Nachbarschaftsanker und Orte lebenslangen Lernens mit Mehrfachnutzung

HERAUSFORDERUNGEN

- Hohe Kinder- und Jugendarmut und geringe Bildungs- und Teilhabechancen - Gefahr der Armutsverfestigung
- Sehr hoher Anteil an Minderjährigen in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften
- geringe Arbeitsplatzdichte und mangelnde Ausbildungsmöglichkeiten
- Hohe Jugendarbeitslosigkeit (4,8 %)
- Hoher Anteil Kinder mit sprachlichen Defiziten
- Sehr hoher Anteil sonderpädagogischer Förderempfehlungen
- Fehlende kleinteilige und niedrigschwellige Angebote zur Stärkung von bildungsfernen Familien
- Umsetzung des Konzepts Quartiersschule

Abbildung 4: Analyse der Stärken und Herausforderungen nach den Zielen der GI

Quelle: die raumplaner

Nach dieser Analyse der einzelnen Stärken und Herausforderungen in den Themenfeldern der sechs Ziele der Gemeinschaftsinitiative war es in einem zweiten Schritt erforderlich konkrete Handlungsbedarfe zuzuordnen. Während die Einteilung in Stärken und Herausforderungen ihrem Charakter nach möglichst wertfrei den Ist-Zustand beschreiben sollte, hat die Zuordnung von Handlungsbedarfen zu diesen Themenfeldern zwangsläufig normativen Charakter. Die damit implizierte Stoßrichtung ist wichtiger Bestandteil für die weitergehende Entwicklung des Zielesystems, wie es in Kapitel 4 beschrieben ist. Die Handlungsbedarfe sind in der folgenden Darstellung bereits Handlungsfeldern zugeordnet.

Folgende Handlungsbedarfe ließen sich aus den vorliegenden Konzepten und Strategien für den Handlungsraum Marzahn-Nord herausarbeiten. Diese wurden auf Ihre Aktualität hin geprüft und zu diesem Zweck vor der Integration in das Zielesystem den einzelnen Fachämtern des Bezirksamts Marzahn-Nord zur Rückkopplung übermittelt. Dieser Prozess führte auch zur Aufnahme weiterer Handlungsbedarfe. Dadurch ergab sich unten stehende Zuordnung der Handlungsbedarfe zu den einzelnen GI-Zielen.

INKLUSION

- Förderung der Inklusion von Kindern und Jugendlichen aus von Armut betroffenen Familien
- Integration der an den Pilothandlungsraum angrenzenden Unterkünfte für Geflüchtete in die Netzwerke der Stadtgesellschaft
- Integration aller Kulturen
- Berücksichtigung der Bedarfe von mobilitätseingeschränkten Personen
- Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderung
- Absicherung der barrierefreien Erreichbarkeit von Einrichtungen
- Barrierefreier Ausbau von Fußwegen sowie Zugängen zu den Wohnungen

SOZIALE EINRICHTUNGEN/NETZWERKE

- Ausbau Ehrenarbeitsamtsnetzwerk
- Ausbau von Nachbarschaftshilfen
- Stärkung der Nachbarschaften über ethnische Kulturen hinaus
- Förderung des Austausches der Bewohner_innen untereinander
- Stärkung der personellen Ausstattung in sozialen Einrichtungen

ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE

- Schaffung von Möglichkeiten zur kostenfreien Teilnahme an soziokulturellen Angeboten zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von Personen, die von Armut betroffen sind
- Sicherung und Qualifizierung des Angebots für Senior_innen
- Aktivierung der Senior_innenkompetenzen

PRÄVENTIONSARBEIT

- Ausweitung von Fortbildungs- und Präventionsmaßnahmen
- Sicherung und Ausweitung der aufsuchenden Jugendarbeit (Streetworker_innen)
- Kita-Sozialarbeit stärken (besonders die Elternarbeit)
- Sicherung und Stärkung der aufsuchenden Sozialarbeit und der aufsuchenden Familienarbeit
- Umgang mit suchtkranken Personen finden, um Segregation zu vermeiden
- Gewaltprävention bei Gewalt in der Familie

BILDUNGSFÖRDERUNG

- Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder und Jugendliche zur Unterstützung Alleinerziehender

ARMUTSBEKÄMPFUNG

- Ausbau und Verbesserung der Familienförderung
- Integration aller Kulturen – Bekämpfung der Diskriminierung

EINRICHTUNGEN UND ANGBOTE

- Erhalt und Ausbau von JFE, Kitas und Spielplätzen
- Finanzielle Sicherung von kulturellen Angeboten und deren Standorte (z.B. Theater, Bibliothek)
- Qualitätssicherung der sozialen und kulturellen Angeboten

MULTIFUNKTIONALE EINRICHTUNGEN

- Schaffung und Stärkung multifunktionaler Einrichtungen mit Mehrfachnutzung
- Klärung der Versicherungs-, Haftungs-, und Reinigungsfragen bei Mehrfachnutzung
- Einsetzen von Koordinationspersonal zu Mehrfachnutzung von Räumlichkeiten
- Sicherung und Neubau von Stadtteilzentren
- Schaffung von nicht-kommerziellen Treffpunkten

NACHBARSCHAFTSARBEIT

- Vernetzung von Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen
- Die Verstetigung und Überführung der bewährten Maßnahmen und Strukturen von Förderprogrammen (QM, AZ) in Regelstrukturen
- Erweiterung der Stadtteilzentren und besonders desjenigen am Barnimplatz
- QM-Übergangsmaßnahmen für „Bewegtes Leben im Quartier (BLiQ)“ und „Alkohol im öffentlichen Raum in Marzahn Nord (AlkÖR)“
- Würdigung und Qualifizierung der Ehrenamtsarbeit im Rahmen der Maßnahmen

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- Entwicklung des Wochenmarktes zu einem mit mehr regionalen / saisonalen Angeboten
- Existenzförderung für Gründer: Aufstellung von verfügbaren Ladenflächen, Vermittlung, Beratung

BEWEGUNGSFÖRDERUNG

- Sicherung der pädagogisch betreuten Spielplätze
- Sanierung und Neubau von Sportstätten
- Verbesserung des Radwegenetzes und Förderung einer nicht motorisierten Mobilität durch Öffentlichkeitsarbeit und alternative Mobilitätsangebote (z.B. Bike-Sharing).
- Kostenfreie Angebote bzw. Möglichkeiten zur Kostenübernahme (Sportgutscheine)
- Projekte zur Förderung der frühkindlichen und kindlichen Bewegung
- Offene und vereinsunabhängige Sportangebote, wie bspw. „Kiezsport“, „Sport im Park“
- Bewegungsangebote in den Wintermonaten
- Bewegungsförderung im Alter - Ausweitung der Angebote
- Erhalt der Familiensport- und Bewegungsangebote in überdachten Räumlichkeiten
- Förderung von vereinsbasierten Bewegungs- und Freizeitangeboten
- Bewegungsförderung im Öffentlichen Raum – an den Ort gehen

GESUNDHEITSVERSORGUNG

- Erhöhter Präventionsbedarf und erhöhter Bedarf an gesundheitlichen Angeboten
- Gesundheitsförderung im Alter
- Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung im Handlungsraum (Allgemeinärzte und Fachärzte, u.a. Kinderärzte, psychotherapeutische Angebote)
- Schaffung und Stärkung von Angeboten zur Verbesserung der gesundheitlichen Entwicklung von Kindern
- Stärkung therapeutischer Angebote an Schulen (z.B. Lerntherapie, Kreativtherapie)

KLIMAAANPASSUNG

- Nutzung von Gebäudefassaden und Dachflächen für die Strom- und/oder Wärmeproduktion durch erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie).
- Selbstverbrauch des produzierten Stroms auf Dach- oder Fassadenflächen über Mieterstrommodelle (siehe Projekt Mieterstrom Kaulsdorf).
- Erhalt der Grünflächen und Schaffung weiterer Versickerungsmöglichkeiten für Regenwasser
- Minimierung weiterer Bodenversiegelung und wo möglich, Rückbau von Infrastruktur und
- Entsiegelung von Flächen für Begrünungs- oder Wasserhaushaltsmaßnahmen.
- Nutzung von Gebäudefassaden und Dachflächen für Begrünungsmaßnahmen
- Verbesserung der Energieeffizienz im Bestands- und Neubau. Neubaumaßnahmen nur noch im Passivhausstandard. Nutzung bestehender Umweltwärme zur Verbrauchsminimierung
- Absicherung der ÖPNV-Erreichbarkeit sozialer Standorte
- Absicherung Erreichbarkeit – Umsteigemöglichkeiten (P&R)
- Verbesserung im Mobilitätsbereich: Ausbau der Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge, Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten (Bike-, Roller-, Car-Sharing)
- Förderung der Radnutzung durch Ausbau des Radwegenetzes und Erweiterung von Angeboten

ÖFFENTLICHER RAUM

- Entwicklung der Vielfältigkeit der Grün- und Freiflächen, Aufwertung der Naherholungsgebiete
- Naturnahe Grünflächen (Klimaoasen)
- Gewährleistung der Pflege von Grünflächen
- Sicherung des Gartens der Begegnung und des Hochzeitsparks
- Aufstellung von Sitzgelegenheiten im Stadtgebiet

UMWELTBILDUNG

- Fördeurng des Konzepts der essbaren Stadt
- Berücksichtigung des LaPro 2016
- Angebote zur Umweltbildung ausbauen
- Umsetzung Parkbericht zur Umweltbildung
- Förderung des nachbarschaftlichen Gärtnerns

AUßERSCHULISCHE BILDUNG

- Sicherung von langfristigen und kostenfreien Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche
- Schaffung von Angeboten für Jugendliche zur Unterstützung alleinerziehender Elternteile
- Elternkompetenz durch entsprechende Bildungsangebote für Eltern stärken (besonders für Übergangssituationen)
- Angebote für die frühkindliche Förderung ausweiten
- Bildungsangebote für Zugewanderte und Geflüchtete
- Etablierung von Möglichkeiten des „lebenslangen Lernens“ (Quartiersschulen)
- Sensibilisierung ansässiger Unternehmen für Arbeitsplatzangebote für Erwerbslose
- Ausbau der Beratungs- und Vermittlungsangebote für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt
- Vernetzung Schule mit Arbeitsmarkt (Kennenlernen Berufsmöglichkeiten)
- Angebote der kulturellen Bildung ausbauen (Jugendkunstschulen, Musikschulen, Bibliotheken)

SCHULISCHE BILDUNG

- Frühzeitiges Erkennen von sprachlichen Defiziten bei Kindern vorm Einschulungsalter
- Kita-Sozialarbeit ausbauen und stärken (besonders die Elternarbeit)
- Sicherung und Schaffung von Kita-Plätzen
- Einführung kultursensibler Maßnahmen im Schulalltag
- Kooperation mit Alice-Salomon-Hochschule
- Absicherung von Austauschangeboten für Schüler_innen

Abbildung 5: Handlungsbedarfe, geordnet nach den GI-Zielen (oranger Kasten) und Handlungsfeldern (gelber Kasten)

Quelle: die raumplaner

Im nächsten Schritt wurden die Handlungsbedarfe geclustert und in subthematische Kategorien bzw. Handlungsfelder eingeteilt. Dies lässt sich ebenfalls in obiger Tabelle bereits ablesen. Die Handlungsfelder sind ihrerseits wiederum wertfrei und als reine thematische Cluster zu verstehen. Die Handlungsbedarfe

innerhalb der zusammengestellten Handlungsfelder haben jedoch eine normative Ausrichtung. Diese wurden nun ebenfalls zusammengefasst und anhand der verschiedenen Ausrichtungen der Handlungsbedarfe innerhalb eines Handlungsfeldes entsprechende Handlungsfeldziele abgeleitet.

4. ZIELESYSTEM

Aus der in den beiden vorangegangenen Analyse-Schritten entwickelten Zielstruktur entstand ein methodisch sauber abgeleitetes Kategoriensystem. In dieses sind sowohl alle Stärken und Herausforderungen, die im Handlungsraum anzutreffen sind, als auch die bereits formulierten Handlungsbedarfe aus den bestehenden Strategien und Konzepten eingeflossen. Letztere wurden zu Handlungsfeldern mit einem oder mehreren Handlungsfeldzielen zusammengefasst. Daraus ergibt sich ein kohärentes Zielesystem (siehe unten). Parallel zur Analyse des Handlungsraums Marzahn-Nord wurde auch diejenige für den Handlungsraum Wedding durchgeführt. Bei diesem Schritt der Analyse schien es geboten die beiden Pilotheandlungsräume in Bezug auf das methodische Grundgerüst, das Zielesystem, zu synchronisieren. So finden sich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – alle Handlungsfelder und -feldziele in den Zielesystemen für Marzahn-Nord und für den Wedding wieder. Dies erhöht die analytische Vergleichbarkeit beider Pilotheandlungsräume. Außerdem ermöglicht es eine klare Struktur für das entwickelte Handlungskonzept.

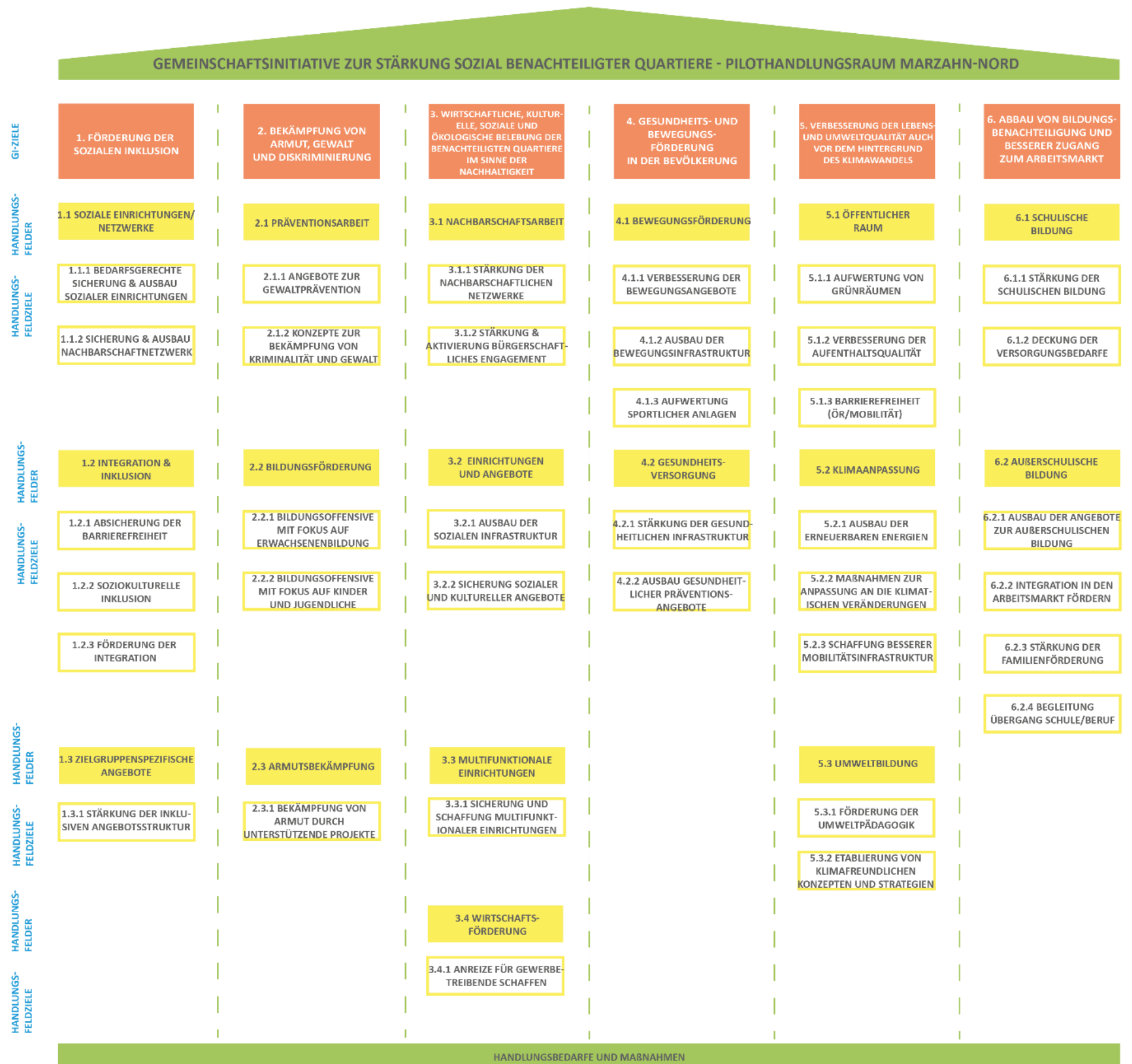


Abbildung 6: Zielesystem Handlungsraum Marzahn-Nord
Quelle: die raumplaner

5. SCHLÜSSELMAßNAHMEN

Im Rahmen der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) wurden Schlüsselmaßnahmen erarbeitet, mittels dieser sich die Berliner Senatsverwaltungen und die bezirklichen Fachverwaltungen verstärkt in dem sozial benachteiligten Quartier Marzahn-Nord engagieren und miteinander kooperieren wollen.

Voraussetzungen für diese Schlüsselmaßnahmen sind, dass sie ressortübergreifend sind (min. 2 Ressorts aus BA und den Senatsverwaltungen müssen involviert sein) und dass ein prioritärer Handlungsbedarf besteht. Darüber hinaus sollte durch die Schlüsselmaßnahmen nach Möglichkeit die soziale Infrastruktur gefördert werden und die Maßnahme im Handlungsraum konkret räumlich zu verorten sein.

Vom Bezirk Marzahn-Hellersdorf wurden im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Infrastrukturmaßnahmen in sozial benachteiligten Quartieren ab 2021“ bereits vier Maßnahmen eingereicht:

1. Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses (inkl. Bibliothek)
2. Gestaltung Quartierplatz Ringkolonnaden/ Lindenbrunnen
3. „KulturGut“ - Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort
4. Turnhalle neben der Wilhelm-Busch Grundschule (potentielles Nachrücker-Projekt)

Diese Sofortmaßnahmen werden von der Senatsverwaltung bereits auf eine mögliche Förderung geprüft. Sie flossen in die Bearbeitung des Handlungskonzepts mit ein und wurden zusammen mit weiteren möglichen Schlüsselmaßnahmen auf der Stadtteilkonferenz am 25. September 2020 in der Grundschule am Bürgerpark diskutiert. Die Abstimmung über die herausgearbeiteten Schlüsselmaßnahmen erfolgte auf mein.Berlin.de mit beteiligten Senatsverwaltungen sowie dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf und seinen jeweiligen Fachämtern. Die Schlüsselmaßnahmen konnten von den Bürger_innen auf der [Beteiligungsplattform mein.berlin.de](http://Beteiligungsplattform.mein.berlin.de) priorisiert werden.

In den nachfolgenden Steckbriefen sind die Schlüsselmaßnahmen für den Handlungsraum Marzahn-Nord aufbereitet. Die Sofortmaßnahme „Gestaltung Quartierplatz Ringkolonnaden / Lindenbrunnenplatz“ ist nicht ressortübergreifend und wurde daher nicht als Schlüsselmaßnahmen in diesem Konzept aufgenommen.

Die Kategorie Bewertung meinBerlin basiert auf der durchgeführten Onlinebeteiligung und spiegelt somit die Priorisierung der Bürger_innen dar (s. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Die Verwaltung wird darauf aufbauend eine eigene Priorisierung vornehmen, welche die der Bevölkerung ergänzt und die verschiedenen Faktoren die bei der Realisierbarkeit eine Rolle spielen berücksichtigt.

5.1. Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses

Projektname	Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses (inkl. Bibliothek)
Eingereichte Sofortmaßnahme	ja
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsfelder	(1.1) Soziale Einrichtungen/Netzwerke (2.2) Bildungsförderung (3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote (3.3) Multifunktionale Einrichtungen (6.2) Außerschulische Bildung
Handlungsfeldziele	(1.1.1) Bedarfsgerechte Sicherung und Ausbau sozialer Einrichtungen (2.2.1) Bildungsoffensive mit Fokus auf Erwachsenenbildung (2.2.2) Bildungsoffensive mit Fokus auf Kinder und Jugendliche (3.2.1) Ausbau der sozialen Infrastruktur (3.3.1) Sicherung und Schaffung multifunktionaler Einrichtungen (6.2.1) Ausbau der Angebote zur außerschulischen Bildung
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Bisher fungiert das Familien- und Nachbarschaftszentrum der Kiek in gGmbH, Rosenbecker Straße 25/27, als Stadtteilzentrum. Veranstaltungen dort durchzuführen ist aber nur in geringem Maße möglich. Der für Vorführungen und Lesungen meistgenutzte Standort im Stadtteil ist das in einem Mietobjekt untergebrachte Berliner Tschechow-Theater, Märkische Allee 410. • Der Barnimplatz wird kaum genutzt; Versuche, den Platz für Veranstaltungen, regelmäßige Ereignisse oder Märkte zu nutzen und attraktiver zu machen, hatten bislang keinen langfristigen Erfolg und konnten sich nicht etablieren. • Durch die Bebauung des Barnimplatzes mit einem Stadtteilzentrum, würde perspektivisch der gesamte Platz belebt, Teilflächen würden jedoch weiterhin für open-air-Veranstaltungen zur Verfügung stehen

Projektname	Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses (inkl. Bibliothek)
	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht der Bedarf <ul style="list-style-type: none"> - für den Neubau eines Gemeinschaftshauses inkl. Bibliothek - Umsetzung Mehrfachnutzung der sozialen Infrastruktur gemäß Senatsstrategie - Kompensation von Folgen der Verstetigung des dortigen Quartiersmanagementgebiets - Bündelung der im Quartierverfahren entstandene Akteur- und Vernetzungsstrukturen • Die Schlüsselmaßnahme beinhaltet den <ul style="list-style-type: none"> - Neubau eines Stadtteilzentrums am Barnimplatz prioritär für die Verstetigung des dortigen Quartiersmanagementgebiets. Das Stadtteilzentrum soll als barrierefreier Ort für ein soziales Miteinander generationsübergreifend allen sozialen Gruppen - auch für kostenfreie und selbstorganisierte Aktivitäten - zur Verfügung stehen. - Stadtteilhaus am Barmimplatz als Quartiersanker zur Bündelung der im Quartiersverfahren entstandenen Akteurs_ und Vernetzungsstrukturen; insbesondere die Ausstattung mit einem Veranstaltungsbereich für bis zu 150 Personen - stadtteilbezogene soziale Nutzungen und Stadtteilbibliothek mit Raum für kulturelle Bildungsangebote des Bezirks bzw. lokaler Träger im Quartier; Vernetzung mit der Stadtteilbibliothek Heinrich von Kleist und der Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf - Einrichtung eines günstigen Mittagstisches für Menschen mit geringen Finanzierungsmitteln, ggf. in Verbindung mit einem Nachbarschaftscafé, das mit einem Außenbereich ausgestattet zu einer Belebung des Barnimplatzes beitragen soll - In einem zwei- bis dreigeschossige Neubau soll folgendes entstehen: Beratungs- und Mehrzweckräume, Sport- und Bewegungsräume, Räume für kreative und handwerkliche Aktionen, Gruppen- und Seminarräume, Projektküche, Multifunktionaler Gruppenraum, Dachgarten für urban gardening
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales (• Jugendamt • Amt für Weiterbildung und Kultur (Hauptverantwortlich für Bauteil Bibliothek) • Stadtentwicklungsamt • Facility Management • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung

Projektname	Stadtteilhaus Barnimplatz, Neubau eines Gemeinschaftshauses (inkl. Bibliothek)
	<ul style="list-style-type: none"> • OE SPK
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Zusammenhalt (SenStadtWohn) • Soziale Infrastrukturen für sozial benachteiligte Quartiere (SenStadtWohn) • Infrastrukturprogramm Stadtteilzentren (SenIAS) (Fortführung der Unterstützung) • 1000-grüne-Dächer Berlin (SenUVK) • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtteilkoordination
Bewertung auf meinBerlin	Hoch

5.2. „KulturGut“ – Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort

Projektname	„KulturGut“ - Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort der (kulturellen) Bildung
Eingereichte Sofortmaßnahme	ja
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
Handlungsfelder	(1.1) Soziale Einrichtungen/Netzwerke (3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote
Handlungsfeldziele	(1.1.1) Bedarfsgerechte Sicherung und Ausbau sozialer Einrichtungen (3.2.1) Ausbau der sozialen Infrastruktur (3.2.2) Sicherung sozialer kultureller Angebote
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kulturgut Marzahn liegt zwar auf der gegenüberliegenden Straßenseite des GI-Handlungsraumes Marzahn-Nord im alten Dorf Marzahn, ist aber aufgrund seines großen und wachsenden Einzugsbereichs ein relevantes Angebot für den Handlungsraum. • Das stadt- und bauhistorisch wertvolle Gebäude-Ensembles mit seinem traditionellen Bauerngarten soll zum Museums- und Vermittlungsstandort für die gesellschaftliche und kulturelle Geschichte der Region ergänzt, umgebaut und umgenutzt werden • Zielstellung ist die Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort im Bezirk sowie eine stärkere interkulturelle Vernetzung mit anderen wichtigen bezirklichen Kulturstandorten. • Inhalte sind eine nachhaltige Erweiterung der Nutzung von soziokulturellen Angeboten hin zu vertieften Bildungsangeboten insbesondere im regionalgeschichtlichen Zusammenhang. Die Angebote sollen sich generationsübergreifend an Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wenden • Angestrebt wird die Zusammenarbeit mit den umliegenden kulturellen Einrichtungen Projektraum Galerie M und dem Freizeitforum Marzahn, den regionalen Stadtteilzentren sowie mit Schulen, Willkommensklassen, Kitas und Jugendeinrichtungen sowie dem Tierhof, der Marzahner Windmühle und dem Bienengarten

Projektname	„KulturGut“ - Entwicklung des kommunalen Kulturstandortes zu einem zentralen Standort der (kulturellen) Bildung
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Weiterbildung und Kultur (Hauptverantwortlich) • Stadtentwicklungsamt • Facility Management • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Senatsverwaltung für Kultur und Europa
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Infrastrukturen für sozial benachteiligte Quartiere (SenStadtWohn) • Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUVK) • 1000-grüne-Dächer Berlin (SenUVK) • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	
Bewertung auf meinBerlin	Hoch

5.3. Turnhalle neben der Wilhelm-Busch Grundschule

Projektname	Turnhalle neben der Wilhelm-Busch Grundschule
Eingereichte Sofortmaßnahme	ja
GI Ziele	(3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
Handlungsfelder	(3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote (4.1) Bewegungsförderung
Handlungsfeldziele	(3.2.1) Ausbau der sozialen Infrastruktur (4.1.1) Verbesserung der Bewegungsangebote (4.1.2) Ausbau der Bewegungsinfrastruktur
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die seit Jahren leerstehende, stark vandalisierte Turnhalle zwischen den beiden Gebäuden der Wilhelm-Busch-Grundschule muss entweder erneuert oder abgerissen und neu gebaut werden. Dabei ist die Wirtschaftlichkeit unter dem Fokus einer zukünftigen Mehrfachnutzung für Schulsport und Freizeitnutzung sowie einer Nutzung durch die Kooperationspartner des Netzwerks „Wir für Marzahn-Ost“ als ausschlaggebender Faktor zu untersuchen. • Raumprogramm und Kostenschätzung sind zu erarbeiten. • Eine Projektplanung ist zu beauftragen und die Finanzierung zu ermöglichen. • Die bauliche und konzeptionelle Umsetzung ist zu begleiten.
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Schul- und Sportamt (Hauptverantwortlich) • Stadtentwicklungsamt • Facility Management • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Inneres und Sport
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin bewegt sich (SenGPG) • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleitungen
Bewertung auf meinBerlin	Niedrig

5.4. Mehrfachnutzung von Schulen

Projektname	Mehrfachnutzung
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung
Handlungsfelder	(1.1) Soziale Einrichtungen/Netzwerke (2.2) Bildungsförderung (3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote (3.3) Multifunktionale Einrichtungen (4.1) Bewegungsförderung
Handlungsfeldziele	(1.1.1) Bedarfsgerechte Sicherung und Ausbau sozialer Infrastruktureinrichtungen (2.2.2) Bildungsoffensive mit Fokus auf Erwachsenenbildung (3.2.1.) Ausbau der sozialen Infrastruktur (3.2.2) Sicherung sozialer und kultureller Angebote (3.3.1) Sicherung und Schaffung multifunktionaler Einrichtungen
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Im Handlungsraum besteht eine Unterversorgung mit Flächen für den Breiten- und Freizeitsport, mit öffentlichen Spielplätzen und mit Räumen für Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote. • Die Flächenkonkurrenzen verstärken sich zunehmenden durch die wachsende Stadt. • Es besteht demnach der Bedarf im Handlungsraum Strukturen zu schaffen, um Mehrfachnutzung von sozialen Infrastruktureinrichtungen zu ermöglichen (Schulen, Sportflächen, JFE etc.) sowie eine bezirksweite Strategie für Mehrfachnutzung von sozialen Infrastruktureinrichtungen zu erarbeiten. • Inhalte der Maßnahmen Mehrfachnutzung sind <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von Strukturen, um Mehrfachnutzung von sozialen Infrastruktureinrichtungen (Schulen, Sportflächen, JFE) zu ermöglichen (Strategie, Erfassung Potenziale, Planung, Umsetzung, Finanzierung, Personal) - Öffnung von Schulsportflächen für den Breitensport - JFE vormittags für andere Nutzungen öffnen

Projektname	Mehrfachnutzung
	<ul style="list-style-type: none"> - Öffnung von Schulhöfen und Kitaaußenbereichen für die Öffentlichkeit außerhalb der Betriebszeiten - Mehrfachnutzung von Aulen und Mensen - Erweiterung Regelschulbetrieb mit Bildungs- und Freizeitangeboten zusammen mit Partnern aus dem Quartier - Weiterentwicklung von Schulen zu „Quartiersankern“ als Kommunikations- und Begegnungsort entsprechend des Konzepts der Quartiersschulen (u.a. Ausbau Angebote Elternbildung) - erste Priorität beim Thema Mehrfachnutzung auf Schulen: Pilotprojekt Mehrfachnutzung: Marcana-Schule und Grundschule am Bürgerpark, danach Übertragung der erprobten Maßnahmen und Strukturen auf die anderen Standorte im Quartier. <p>Dabei an bestehende Expertise anknüpfen: Evaluation und Auswertung vorhandener Erfahrungen mit dem Thema Mehrfachnutzung im Bezirk (bspw. FEIN-Pilotprojekt "Das Herz schlägt hier! Ein Ort der Begegnung an der Grundschule am Bürgerpark") und Anwendung der Senatsstrategie zum Thema Mehrfachnutzung sozialer Infrastrukturen</p>
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Schul- und Sportamt (Hauptverantwortlich) • Amt für Soziales • Stadtentwicklungsamt • Straßen- und Grünflächenamt • OE SPK • Amt für Weiterbildung und Kultur • Jugendamt • bezirkliche Infrastrukturkoordination (sofern vorhanden) • SE Facility Management • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Inneres und Sport • Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima • Senatsverwaltung für Finanzen
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) (SenStadtWohn) (zu klären bei Konkretisierung von Projekten)

Projektname	Mehrfachnutzung
	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG) • Berlin bewegt sich (SenGPG) • Teilhabeprogramm (Sport) (SenInnDS) (zu klären bei Konkretisierung von Projekten)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen und Schulgremien (Bezirkseatern- und Schülerausschuss, Schulbeirat) • Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro • Sportvereine • Netzwerk Umweltbildung
Bewertung auf meinBerlin	Mittel

5.5. Multifunktionshaus Märkische Allee 414

Projektname	Multifunktionshaus Märkische Allee 414
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit
Handlungsfelder	(1.1) Soziale Einrichtungen/Netzwerke (1.2) Integration und Inklusion (1.3) Zielgruppenspezifische Angebote (2.2) Bildungsförderung (3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote (3.3) Multifunktionale Einrichtungen
Handlungsfeldziele	(1.1.1) Bedarfsgerechte Sicherung und Ausbau sozialer Infrastruktureinrichtungen (1.2.2) Soziokulturelle Inklusion (1.2.3) Förderung der Integration (1.3.1) Stärkung der inklusiven Angebotsstruktur (2.2.2) Bildungsinitiative mit Fokus auf Erwachsenenbildung (3.2.1.) Ausbau der sozialen Infrastruktur (3.2.2) Sicherung sozialer und kultureller Angebote (3.3.1) Sicherung und Schaffung multifunktionaler Einrichtungen

Projektname	Multifunktionshaus Märkische Allee 414
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Standort an der Märkischen Allee 414 wird derzeit von der JFE "UNO" und der Kita "irgendwie anders" genutzt. • Die Attraktivität und Erreichbarkeit wird durch die neue Ortsumgebung B158 Ahrenfelde als gefährdet eingeschätzt. Die Außenflächen werden von dem Bau tangiert. • Es besteht Handlungsbedarf im Handlungsraum Marzahn-Nord für einen intensiveren Austausch der Bewohner_innen untereinander (Kulturen; Generationen) sowie in den Themenbereich Integration/Inklusion sowie der Sicherung bestehender Kita-Plätze. • Der Standort „Märkische Allee 414“ soll langfristig mit den bestehenden Angeboten gesichert werden. • Es soll ein Ausbau des Standortes zu einem Multifunktionshaus durch weitere soziale Infrastrukturangebote (Freizeit, Bildung, Beratung) angestrebt werden. • Die Außenflächen, welche durch den Bau der Ortsumgebung B158 tangiert werden sollen neu gestaltet werden
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Soziales • Jugendamt • Stadtentwicklungsamt • Amt für Weiterbildung und Kultur • Integrationsbeauftragter • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung • OE SPK
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • 1000-grüne-Dächer Berlin (SenUVK) • Kiezorientierte Gewalt- & Kriminalprävention (SenInnDS) • Teilhabeprogramm (Sport) (SenInnDS) • Berlin bewegt sich (SenGPG) • Aktionsprogramm Gesundheit (APG) (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • pad gGmbH (anerkannter Träger der freien Jugendhilfe)

Projektname	Multifunktionshaus Märkische Allee 414
Bewertung auf meinBerlin	Mittel

5.6. Gärten der Begegnung

Projektname	Gärten der Begegnung
GI Ziele	<ul style="list-style-type: none"> (1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
Handlungsfelder	<ul style="list-style-type: none"> (1.1) Soziale Einrichtungen/Netzwerke (1.2) Integration und Inklusion (2.2) Bildungsförderung (3.2) Soziokulturelle Einrichtungen und Angebote (3.1) Nachbarschaftsarbeit (5.2) Klimaanpassung (5.3) Umweltbildung
Handlungsfeldziele	<ul style="list-style-type: none"> (1.1.1) Sicherung und Ausbau Nachbarschaftsnetzwerk (1.2.2) Soziokulturelle Inklusion (1.2.3) Förderung der Integration (2.2.1) Bildungsoffensive mit Fokus auf Erwachsenenbildung (2.2.2) Bildungsoffensive mit Fokus auf Kinder und Jugendliche (3.1.1) Stärkung der nachbarschaftlichen Netzwerke (3.1.2) Stärkung und Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements (5.2.2) Maßnahmen zur Anpassung an die klimatischen Veränderungen (5.3.1) Förderung der Umweltpädagogik

Projektname	Gärten der Begegnung
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die interkulturellen Gärten im Handlungsraum Marzahn-Nord sollen gesichert und das Angebot ausgeweitet werden, um das nachbarschaftliche Gärtnern und nachbarschaftliche Begegnungen in Gärten zu fördern. • Die interkulturellen Gärten fördern einen intensiveren Austausch der Bewohner_innen untereinander (Kulturen; Generationen) und tragen zur Integration/Inklusion bei. Als Bildungs- und Begegnungsorte im Kiez erfüllen sie vielfältige Funktionen (u.a. Erholung, Bildung, Austausch, Stärkung Nachbarschaft, Gesundheit, Bewegung, Ernährung). • Darüber hinaus gilt es Umweltbildungsangebote auszubauen. Aktuell sind die Orte für Umweltbildung im Handlungsraum nicht für alle Schulen gleich gut zu erreichen. Darüber hinaus reichen die aktuell verfügbaren Personalkapazitäten in den Gärten für Umweltbildung nicht aus. • Die Gärten sind zum Teil nur begrenzt nutzbar (bspw. aufgrund fehlender Zugangsmöglichkeiten; Öffnungszeiten; Verantwortlichkeiten) • Der Erhalt von Grünflächen und die Schaffung von Versickerungsmöglichkeiten sowie die Minimierung der Bodenversiegelung sind insbesondere hinsichtlich der Folgen des Klimawandels zu beachten. • Inhalte der Schlüsselmaßnahmen sind: <ul style="list-style-type: none"> - Die Sicherung und Verstetigung des Gartens der Begegnung (Raoul-Wallenberg-Straße, 12679 Berlin; QM Mehrower Allee) und des Paradiesgartens („Naschgarten“ am Blumenberger Damm/Schönagelstraße). - Die weitere Vernetzung der bestehenden Gärten untereinander. - Der Ausbau von Angeboten der Umweltbildung. - Die Integration der Gärten in die Lehrpläne der Schulen zur Eröffnung von alternativen Lernfeldern (Themen: u.a. Nachhaltigkeit, Umwelt, Natur, Ernährung) sowie Förderung vielfältiger Kompetenzen (u.a. motorische Fähigkeiten, körperliche Bewegung, Erfahrungsraum, Sinneswahrnehmung, soziale und interkulturelle Kompetenzen). - Der Ausbau der Möglichkeiten für Schulgartenunterricht und Naturpädagogik im gesamten Handlungsraum, um auch dezentrale Angebote zu schaffen. - Das Schul-Umwelt-Zentrum (ehem. „Gartenarbeitsschule“) Marzahn-Hellersdorf (Mühlenbecker Weg/Franz-Stenzer-Straße, 12679 Berlin) als grünen Lernort für Kinder und Jugendliche entwickeln und die Nutzungsmöglichkeiten erweitern. - Die Aufstockung und Sicherung von Fachpersonal für Umweltbildung in den Gärten. - Bereitstellung von Personal für die Verwaltung/Koordination/Organisation der Mehrfachnutzung der Gärten.

Projektname	Gärten der Begegnung
	<ul style="list-style-type: none"> - Die Öffnung der interkulturellen Gärten außerhalb der bisherigen Öffnungszeiten für andere Zielgruppen (bspw. könnten Senior_innen am Wochenende gießen) und Angebote (Bildung; Kultur etc.) - Die Öffnung der Schulgärten (bspw. Schule am grünen Stadtrand) ins Quartier durch eine Gartenpforte.
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Schul- und Sportamt • Stadtentwicklungsamt • Straßen- und Grünflächenamt • Umwelt- und Naturschutzamt • Amt für Weiterbildung und Kultur • Integrationsbeauftragter • Klimaschutzbeauftragter • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) (SenStadtWohn) • Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen (SenBildJugFam) • Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken (SenBildJugFam) • Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung BENE Umwelt (SenUVK) • Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (SenUVK) • Masterplan-Mittel (SenJustVA) • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG) • Berlin bewegt sich (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Agrarbörse Deutschland Ost e.V. (Träger Garten der Begegnung) • QM Mehrower Allee • bezirkliche Netzwerk Umweltbildung

Projektname	Gärten der Begegnung
	<ul style="list-style-type: none"> • Soulgarden Berlin (Träger Garten der Begegnung) • Stadtteilkoordination Marzahn Nordwest / Mehrower Allee • BENN Büros • Parzelle X • Grüne Liga • Garteninitiativen / Vereine • Wohnungsunternehmen
Bewertung auf meinBerlin	Hoch

5.7. Umgestaltung Liebensteiner Promenade

Projektname	Umgestaltung Liebensteiner Promenade
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
Handlungsfelder	(1.2) Integration und Inklusion (5.1) Öffentlicher Raum
Handlungsfeldziele	(1.2.1) Absicherung der Barrierefreiheit (5.1.2) Verbesserung der Aufenthaltsqualität (5.1.3) Barrierefreiheit (Öffentlicher Raum/Mobilität)

Projektname	Umgestaltung Liebensteiner Promenade
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Der südliche Teil der Liebensteiner Promenade ist bereits umgestaltet, die Umgestaltung des nördlichen Teils steht noch aus. • Die Promenade läuft mitten durch einen zweiteiligen Schulstandort (Oberschule / Grundschule) - ist also auch Schüler_innen- und Eltern-Aufenthaltsbereich. • In nächster Nähe zur Liebensteiner Promenade werden aktuell Quartiere mit Wohnungsbau verdichtet (u.a. „Fenster zum Wuhletal“ oder der Neubau neben dem Ärztehaus an der Mehrower Allee). • Es besteht der Bedarf den öffentlichen Raum aufzuwerten und umzugestalten. Dabei sind die Nutzungskonflikte der verschiedenen Nutzer_innengruppen im öffentlichen Raum (Passanten, Schüler_innen, suchtkranke Menschen) zu beachten und eine enge Zusammenarbeit der entsprechenden Ressorts erforderlich. Dies betrifft insbesondere die soziale Problematik von im öffentlichen Raum Alkohol trinkenden Personen und die Initiierung von Projekten im Suchtbereich. • Im Rahmen dieser Schlüsselmaßnahmen soll die Umgestaltung des nördlichen Teils der Liebensteiner Promenade, gemäß der Umgestaltung des südlichen Teils geplant und anschließend realisiert werden. • Bei der Planung ist eine Beteiligung der anliegenden Schulen angedacht. • Es sollte darüber hinaus eine Einbindung des Ressorts Gesundheit (Suchthilfebeauftragter) aufgrund der Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum mit suchtkranken Personen erfolgen.
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Straßen- und Grünflächenamt • Schulamt • Gesundheitsamt / OE QPK • Suchthilfebeauftragter • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) BENE Umwelt (SenUVK) • Kiezorientierte Gewalt- & Kriminalprävention (SenInnDS)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen

Projektname	Umgestaltung Liebensteiner Promenade
	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="574 268 1300 302">• Wohnungseigentümer_innen und ggf. Mieter_innen-Initiativen
Bewertung auf meinBerlin	Niedrig

5.8. Junges Wohnen im Quartier

Projektname	Junges Wohnen im Quartier
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsfelder	(1.2) Integration und Inklusion (2.2) Bildungsförderung (2.3) Armutsbekämpfung (6.2) Außerschulische Bildung
Handlungsfeldziele	(1.2.2) Soziokulturelle Inklusion (2.2.1) Bildungsoffensive mit Fokus auf Kinder und Jugendliche (2.3.1) Bekämpfung von Armut durch unterstützende Projekte (6.2.2) Integration in den Arbeitsmarkt fördern (6.2.4) Begleitung Übergang Schule/Beruf
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Im Handlungsraum Marzahn-Nord besteht Unterstützungsbedarf junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf bzw. in die Ausbildung. Dazu zählt die Bereitstellung von günstigem Wohnraum für Menschen in der Ausbildung, die durch begleitende Präventions-, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie Angebote zur Gesundheitsförderung ergänzt werden, um einer evtl. Arbeits-/Wohnungslosigkeit entgegenzuwirken. • Inhalte der Schlüsselmaßnahme sind: <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung/Bereitstellung von günstigem Wohnraum für Menschen in der Ausbildung - Integration von alternativen Wohnformen bei Neubauvorhaben (z.B. Internat für junge Menschen in der Ausbildung) - Wohnen kombiniert mit Beratungsangeboten und Sozialarbeit, Jugendhilfe (Prävention) - Ausbau von Präventions-, Beratungs- und Vermittlungsangeboten ("Übergangmanagement") - Sicherung und intensivere Bewerbung der bereits bestehenden Angebote

Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Amt für Soziales • Stadtentwicklungsamt • OE QPK • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Koordinatorin schulische Prävention vom Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ)
Mögliche Ressortbeiträge	
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungsbaugesellschaften (insbesondere degewo wg. best practice JULE) • Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter Marzahn-Hellersdorf • JFE • Streetworker_innen • Bundesagentur für Arbeit
Bewertung auf meinBerlin	Mittel

5.9. Sicherung und Fortführung bestehender QM-Strukturen

Projektname	Sicherung und Fortführung bestehender QM-Strukturen
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (2) Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung (3) Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit (4) Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels (6) Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
Handlungsfelder	fast alle
Handlungsfeldziele	fast alle
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Quartiersmanagementverfahren Marzahn NordWest (BZR Marzahn Nord), Mehrower Allee (BZR Marzahn-Mitte) befinden sich in der Verstetigungsphase und werden Ende 2020 beendet. • Es gilt die bewährten Strukturen und Maßnahmen von Förderprogrammen in Regelstrukturen zu verstetigen: <ul style="list-style-type: none"> - Sicherstellung der Regelfinanzierung guter bestehender Projekte - Sicherung der Stadtteilkoordination plus - Sicherung der bestehenden Netzwerke und AG - Ausbau des Stadtteilzentrums - Stärkung, Qualifizierung und Würdigung Ehrenamtsarbeit in Projekten
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtentwicklungsamt • OE SPK
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin bewegt sich (SenInnDS)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Beteiligten am QM-Verfahren • Stadtteilkoordination (plus)
Bewertung auf meinBerlin	Niedrig

5.10. Vernetzung der Quartiere

Projektname	Vernetzung der Quartiere
GI Ziele	(1) Förderung der sozialen Inklusion (5) Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels
Handlungsfelder	(1.2) Integration und Inklusion (5.1) Öffentlicher Raum (5.2) Klimaanpassung
Handlungsfeldziele	(1.2.1) Absicherung der Barrierefreiheit (5.1.3) Barrierefreiheit (Öffentlicher Raum/Mobilität) (5.2.3) Schaffung besserer Mobilitätsinfrastruktur
Projektbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Handlungsraum Marzahn-Nord wird durch räumliche Barrieren (große Straßen, S-Bahntrassen) zerschnitten, wodurch eine "Verinselung der Quartiere" begünstigt wird. Diese "Verinselung" beeinflusst Einzugsgebiete der sozialen und kulturellen Infrastrukturangebote. • Es gilt die Quartiere zu vernetzen und ein barrierefreies Quartier zu fördern. Dazu ist ein barrierefreier Ausbau der Verkehrsinfrastruktur insgesamt erforderlich (u.a. barrierefreier Ausbau von S-Bahnstationen und Fußgängerüberwegen) sowie der Ausbau der Fuß- und Radwege in den Quartieren und zwischen den Quartieren. • Zudem besteht Handlungsbedarf hinsichtlich der Gestaltung des Fußgängertunnels am Bahnhof Raoul-Wallenberg-Str. zum Gewerbegebiet. Dieser Ort wird zum Teil als Angstraum wahrgenommen und es wurde eine Verbesserung der Barrierefreiheit angeregt. Dies ist insbesondere zum Anschluss der auf der Gewerbegebietsseite liegenden sozialen Einrichtungen (Unterkünfte für geflüchtete und obdachlose Menschen; Don Bosco Zentrum für benachteiligte junge Menschen; Zirkus Cabuwazi mit zirkuspädagogischer Arbeit, die auf den ganzen Bezirk, insbesondere aber auf den Handlungsraum zielt, Künstlerisches Stadt-Inteventions-Projekt) an den Handlungsraum notwendig.
Verantwortlich auf Bezirksebene	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtentwicklungsamt • Straßen- und Grünflächenamt • Beauftragte für Menschen mit Behinderung • Amt für Soziales • Bezirksbeauftragte für Menschen mit Behinderung

Projektname	Vernetzung der Quartiere
Einzubinden zur Konkretisierung auf Senatsebene	<ul style="list-style-type: none"> • Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen • Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima • Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales • Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten
Mögliche Ressortbeiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Berlin entwickelt neue Nachbarschaften (BENN) (SenStadtWohn) • Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE) BENE Umwelt (SenUVK) • Aktionsprogramm Gesundheit (SenGPG)
Sonstige Akteur_innen	<ul style="list-style-type: none"> • S-Bahn
Bewertung auf meinBerlin	Niedrig

6. UMSETZUNGSSTRATEGIE

Von der federführenden Stelle in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen wurden die im folgenden dargestellte Umsetzungsstrategie erarbeitet und mit den beteiligten Bezirksämtern und Senatsverwaltungen abgestimmt.

Im Handlungsraum Marzahn-Nord ist bereits eine enge Vernetzung der lokalen Akteur_innen vorhanden. Insbesondere die OE SPK, die Strukturen der ehemaligen Quartiersmanagements und die Stadtteilkoordination (plus) bilden eine gute Grundlage für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsraum. Diese sind untereinander hervorragend vernetzt und profitieren voneinander.

In den Arbeitsgruppen, die zur Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen gebildet und von dem federführenden Fachamt geleitet werden soll, sollten auch die wichtigsten Akteur_innen vor Ort beteiligt werden. Zudem bietet es sich an, die Akteur_innen regelmäßig über den Fortschritt der Gemeinschaftsinitiative zu informieren.

Aufgaben der OE SPK

Die OE SPK behält den Überblick über die Umsetzung des Handlungskonzeptes insbesondere der Schlüsselmaßnahmen, indem sie diese als regelmäßig wiederkehrenden TOP in die Tagesordnung der ressortübergreifenden Runden aufnimmt.

Die OE SPK organisiert mit Unterstützung der GI Stelle bei der SenStadtWohn alle 1-2 Jahre eine erweiterte Ämterrunde, in der die bezirklichen Fachverwaltungen und beteiligten Senatsverwaltungen zusammenkommen, um sich über den Stand der Umsetzung auszutauschen, Herausforderungen zu diskutieren und nächste Schritte zu vereinbaren.

Aufgaben der GI-Stelle SenStadtWohnen

Die GI-Stelle bei SenStadtWohn organisiert die ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Landesebene, strukturiert und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Landes- und Bezirksverwaltungen die Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse und fungiert als Geschäftsstelle für die GI. Ferner organisiert die GI-Stelle die Abstimmungsrunden auf Landesebene und die StS-Lenkungsrunde. Sie sorgt zudem dafür, dass übergeordnete Themen und Herausforderungen, die bei der Umsetzung aufkommen, auf übergeordneter Ebene thematisiert und bearbeitet werden. Auf bezirklicher Ebene unterstützt die GI-Stelle die OE SPK in der Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

Aufgaben der bezirklichen Fachämter

Im Erstellungsprozess der Handlungskonzepte werden ressortübergreifende Maßnahmen als Schlüsselmaßnahmen festgelegt. Dabei handelt es sich zumeist um Maßnahmen in der Zuständigkeit der Bezirke. Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahme übernehmen die fachlich zuständigen bezirklichen Fachämter die Umsetzung.

Für jede Schlüsselmaßnahme muss ein bezirkliches Fachamt gefunden werden, welches die Federführung der Schlüsselmaßnahme und somit die Verantwortung für Planung und Umsetzung übernimmt. Bei Bedarf wird für die Schlüsselmaßnahmen jeweils eine Arbeitsgruppe gebildet, in welche die ggf. fachlich zuständigen Senatsverwaltungen eingebunden werden.

Aufgaben Senatsverwaltungen

Die beteiligten Senatsverwaltungen nehmen an der erweiterten Ämterrunde (alle 1-2 Jahre) teil. Vorbehaltlich der Fördervoraussetzungen und Mittelverfügbarkeit bemühen sich die Senatsverwaltungen um eine (Ko-)Finanzierung der Schlüsselmaßnahmen durch ihre Ressortbeiträge.

Ggf. begleiten Sie die Planung und Umsetzung der Schlüsselmaßnahme fachlich. In begründeten Einzelfällen kann die Federführung einer Schlüsselmaßnahme auch bei einer Senatsverwaltung liegen. Darüber hinaus sind die Senatsverwaltungen ansprechbar für Abstimmungserfordernisse in Bezug auf den Handlungsraum.

Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere – Umsetzung Handlungskonzepte

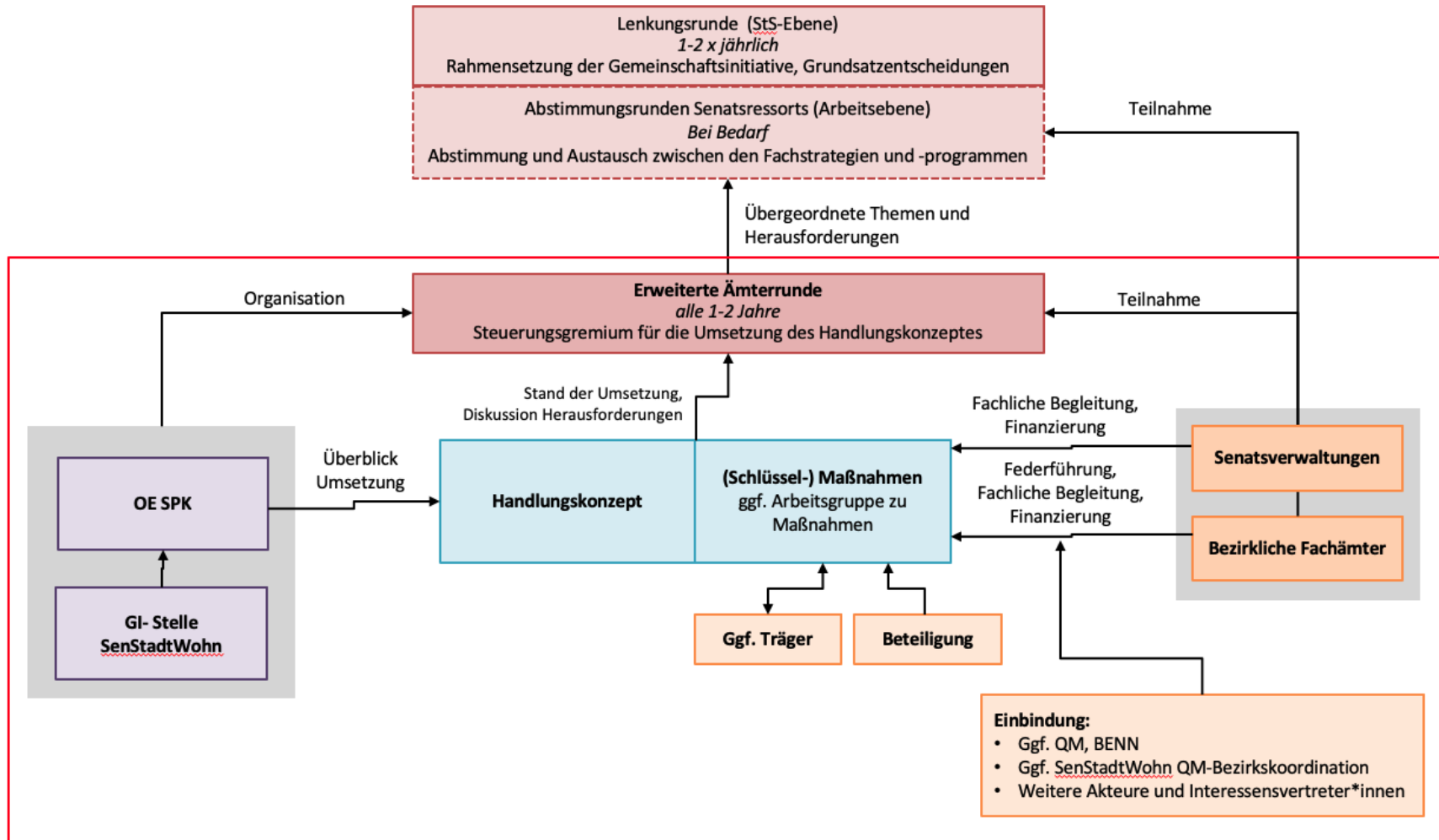


Abbildung 7: Umsetzungsstrategie GI-Handlungskonzepte (Stand: 10.11.2020)

Quelle: SenStadt Wohnen IV B 3-11

QUELLENVERZEICHNIS

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2017). Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2018). Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2019). *Einwohnerregisterstatistik Berlin, eigene Berechnungen*. Brandenburg.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf. (kein Datum). Konzept für die soziale Infrastruktur – Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2012). *Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2016). *Sportverhaltens- und Sportkonzeptstudie für Berlin Marzahn-Hellersdorf*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2017). *schulungsuntersuchungen Marzahn-Hellersdorf Kurzbericht Schuljahr 2016/17*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2019). *Altenfreundliche Wohnformen in Marzahn-Hellersdorf – im Bestand und Planung bis 2022*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2019). *Demografiebericht 2018 – Marzahn-Hellersdorf*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2020a). *Bezirksregionenprofil 2018 Marzahn-Nord – Teil I (Entwurf)*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2020b). *Bezirksregionenprofil 2018 Marzahn-Mitte – Teil I (Entwurf)*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2020c). *Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter und des Bezirksregionenworkshops Marzahn-Nord (Entwurf)*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2020d). *Ergebnisse aus dem Strategieworkshop der Fachämter und des Bdes Bezirksregionenworkshops Marzahn-Mitte (Entwurf)*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur. (2015). *KEP – Kita Entwicklungsplan*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Jugend und Familie, Weiterbildung und Kultur. (2016). *Jugendhilfebericht für den Zeitraum von 2011 bis 2016*. Berlin.
- Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, Abt. Schule, Sport, Jugend und Familie. (2017). *Schulentwicklungsplan 2017 bis 2021 Marzahn-Hellersdorf*. Berlin.
- QM Marzahn NordWest. (2017). *Marzahn NordWest - Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (17. Fortschreibung 2017)*.
- QM Marzahn NordWest. (2017). *Marzahn NordWest - Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept (17. Fortschreibung 2017)*. Berlin.
- QM Marzahn NordWest. (2018). *Aktionsplan - Quartiersgebiet Marzahn NordWest 2018 (Entwurf)*. Berlin.
- QM Marzahn NordWest. (o.J.). *BENN – Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften, 01.07.2019 – 31.12.2021*. Berlin.
- QM Mehrower Allee. (2018). *Aktionsplan Quartiersmanagement Mehrower Allee*. Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. (2019). *Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2019*. Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau. (2019). *Strategiepapier – Neuausrichtung der Stadtumbauförderung in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf aufgrund veränderter Rahmenbedingungen ggü. dem INSEK 2011/12*. Berlin.

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau. (2019). *Strategiepapier – Neuausrichtung der Stadtumbauförderung in den Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf aufgrund veränderter Rahmenbedingungen ggü. dem INSEK 2011/12. Anlage 2.1 Projektskizze*. Berlin.

Stadtbibliothek Marzahn-Hellersdorf von Berlin. (2013). *Bibliothekskonzept der Stadtbibliothek Marzahn-Hellersdorf von Berlin*. Berlin.

Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im Sozialen Bereich gGmbH. (2020). *Jugendgewalt und Prävention im Bezirk Marzahn-Hellersdorf – Unter Berücksichtigung von Marzahn-Nord*. Berlin.

-
- ¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 9
- ² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 9
- ³ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau, 2019, S. 3 (Anlage 2.1)
- ⁴ Quartiersmanagement Marzahn-Nordwest, o.J., S. 3f.
- ⁵ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 4
- ⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 9
- ⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 9
- ⁸ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ⁹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ¹⁰ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ¹¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ¹² Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ¹³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019
- ¹⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2019, S. 2
- ¹⁵ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 4
- ¹⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 15
- ¹⁷ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2019
- ¹⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 22f.; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 25f.
- ¹⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 24; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 28
- ²⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 26; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 30
- ²¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 25, 27; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 29
- ²² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 25, 27; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 32
- ²³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 29; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 33f.
- ²⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 67; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 79
- ²⁵ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 67
- ²⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 79
- ²⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 67; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 79
- ²⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 79
- ²⁹ Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im Sozialen Bereich gGmbH, 2020, S. 21
- ³⁰ Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im Sozialen Bereich gGmbH, 2020, S. 15

-
- ³¹ Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im Sozialen Bereich gGmbH, 2020, S. 16
- ³² Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im Sozialen Bereich gGmbH, 2020, S. 24-26
- ³³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 32f.; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 36f.
- ³⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2017, S. 6
- ³⁵ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 34; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 38
- ³⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 34; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 39
- ³⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 37
- ³⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 41
- ³⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 38
- ⁴⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 43
- ⁴¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 43
- ⁴² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2017, S. 1
- ⁴³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 14
- ⁴⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 13
- ⁴⁵ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 9ff.
- ⁴⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 52ff.
- ⁴⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 60ff.
- ⁴⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 60ff.
- ⁴⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 52ff.
- ⁵⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 60ff.
- ⁵¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 60ff.
- ⁵² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 54.
- ⁵³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 63ff.
- ⁵⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 63ff.
- ⁵⁵ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 8f.
- ⁵⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 56f.
- ⁵⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 66f.
- ⁵⁸ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 7
- ⁵⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 70ff.
- ⁶⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 60f.
- ⁶¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 70ff.
- ⁶² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 70ff.
- ⁶³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 58f.
- ⁶⁴ QM Marzahn-NordWest, 2018, S. 3
- ⁶⁵ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau, 2019, S. 3f. (Anlage 2.1)

-
- ⁶⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 68.
- ⁶⁷ Quartiersmanagement Marzahn-Nordwest, o.J., S. 3
- ⁶⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 62.
- ⁶⁹ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 5
- ⁷⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 72.
- ⁷¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 58f.
- ⁷² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 69
- ⁷³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 59
- ⁷⁴ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 9
- ⁷⁵ Stadtbibliothek Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2013, S. 33
- ⁷⁶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau, 2019, S. 4
- ⁷⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 9; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 11
- ⁷⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 65
- ⁷⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 77
- ⁸⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 77
- ⁸¹ QM Mehrower Allee, 2018, S. 13f.
- ⁸² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 11
- ⁸³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 66
- ⁸⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 78
- ⁸⁵ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 66; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 78
- ⁸⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 38; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 42
- ⁸⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020c, S. 6; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 6
- ⁸⁸ QM Mehrower Allee, 2018, S. 13f.
- ⁸⁹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Referat IV B – Stadumbau, 2019, S. 30.
- ⁹⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2016, S. 190ff.
- ⁹¹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 71
- ⁹² Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 83
- ⁹³ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020d, S. 12; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 81
- ⁹⁴ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 2
- ⁹⁵ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 21
- ⁹⁶ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 106
- ⁹⁷ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 10
- ⁹⁸ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2012, S. 108 ff.
- ⁹⁹ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020a, S. 72; Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 84

¹⁰⁰ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin, 2020b, S. 84

¹⁰¹ QM Marzahn-NordWest, 2017, S. 8

¹⁰² QM Marzahn-NordWest, 2018, S. 8f.

¹⁰³ QM Marzahn-NordWest, 2018, S. 7f.